



Gewinnspiel
Bären suchen und
gewinnen!



Bad Oeynhausen

WICKER MAGAZIN

Die Zeitschrift der Wicker-Gruppe



Prof. E. H. Graul

Die Klinik am Osterbach stellt sich vor

Prof. Dr. Dr. E. H. Graul: Allergien

Gute Noten für die Wicker-Kliniken

Bad Oeynhausen aktiv erleben

Burn-out, Stress und Depression im Beruf

20 Jahre KURHESSEN-THERME

www.wicker-magazin.de

INHALT

Editorial Dr. K.-H.Vornholt
Seite 3

Stars im Kurhotel Hochsauerland
2010 – Volker Slowek
Seite 4

Gesundheitsratgeber: Dr. Schmiedel
– Cholesterinsenker
Seite 5

Die Klinik am Osterbach
stellt sich vor
Seiten 6 - 8

Aktionstag Schlaganfall im Neurolo-
gischen Zentrum Bad Zwesten
Seite 9

Unser Qualitäts-Management
Dr. Thomas Lutzmann
Seite 10

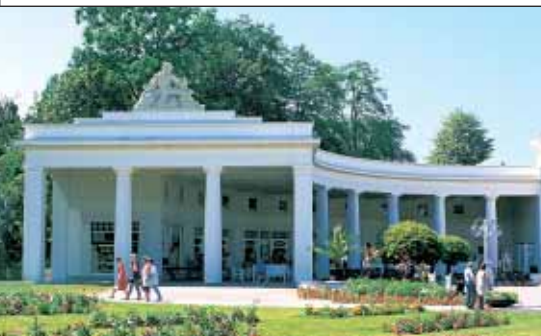
DEGEMED: Schon im Krankenhaus
mit der Reha beginnen
Seite 11

Prof. Dr. Dr. E. H. Graul: Allergien
Seite 12

Bundesweites Modell für Teleradio-
logie von Jürgen Bodemeyer
Seite 13

Sehr gute Noten für die Wicker-
Kliniken
Seiten 14 - 15

Bad Oeynhausen aktiv erleben
Seiten 16 - 19



Wie ein rohes Ei in der Hosentasche
Arbeitstreffen Borderline-Syndrom
Informationen, Rat und Entspannung
Hilfe für pflegende Angehörige
Seite 20

Burn-out, Stress und Depression im
Beruf, Dr. Harrach
Seite 21

Physiotherapie bei MS-PatientInnen
Daniel Goldberg
Seite 22 - 23

Mit Computer und Nadel gegen
Rückenschmerzen Jürgen Bodemeyer
Seite 24

Veranstaltungskalender
Bad Wildungen
Seite 25

Neue Wicker-Kliniken, Bad Nauheim
Herz-Check
Gruppentreffen in der Neurolo-
gischen Klinik Westend
Seite 26

MS Selbsthilfegruppe in der
Hardtwaldklinik I
Seite 27

Tierische Mitarbeiter als
„Bio-Chirurgen“ Jörg Eisenhuth
Seite 28

25 Jahre im Stammhaus
Erfahrungsbericht einer Patientin
Seite 29

20 Jahre Kurhessen Therme,
das heimliche Wahrzeichen Kassels
Seiten 30 - 31

Lust auf Frühling, Aktionswoche der
Küchen der Wicker-Kliniken
Seite 32

Wicker Shop
Seite 33



Fernsehaufnahmen in der
Ayurveda-Klinik, Kassel
Bad Wilhelmshöhe
Seite 34

Gesundheitslauf Bad Zwesten
Weltmeister in der Inselsberg-Klinik
Seite 35

Benefizkonzert in der Hardtwald-
klinik II
Vernetzung hilft heilen
Seite 36

Für unsere MitarbeiterInnen
Seite 37

WAP Tagung
Seite 38

Gewinnspiel: Wie viele Wicker-
Bären sind versteckt ?
Seite 39



Klinik am Homberg
Rund um Ihren
Rücken
Seite 40

Impressum

Herausgeber:
Wicker-Gruppe · Büro Wicker
Brunnenallee 29 · 34537 Bad Wildungen
Telefon: 0 56 21 / 8 06-2 08
Telefax: 0 56 21 / 8 06-1 12
E-Mail: breuer@wicker.de

Redaktion:
Albert Breuer
Jürgen Bodemeyer
Jörg Eisenhuth

Fotos:
Albert Breuer, Bad Oeynhausen Marketing
und andere.

Wissenschaftlicher Beirat:
Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. E. H. Graul

Lektorat: Peter Grätzer

Gestaltung: Druckerei Gajewski,
Ringgau-Datterode

Druck: Druckerei Gajewski
Auflage: 15.000 Exemplare

Redaktionsschluss:
für die Juli-Ausgabe: der 30.03.
für die Januar-Ausgabe: der 15.09.

Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos
wird keine Haftung übernommen.

= Internetadresse
 = E-Mailadresse

Editorial

Dr. K.-H. Vornholt, Geschäftsführer der Wicker-Gruppe

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

geht es Ihnen auch manchmal so, daß Sie im Wirrwarr der Reformen und Re-Reformen die Orientierung verlieren?

Kaum jemand findet sich noch zu recht zwischen Arzneimittel-Ausgaben-Begrenzungsgesetz und Festbetrag-Anpassungsgesetz, zwischen Fallpauschalen-Gesetz und Beitragsversicherungsgesetz; allesamt Regelwerke aus dem vergangenen Jahr. Lediglich Reparaturmaßnahmen und das Stopfen von Finanzierungslöchern konnte der Wirtschafts-Sachverständigenrat erkennen.

Es ist eine traurige Bilanz – aber keine überraschende! In Zeiten leerer Kassen müssen Reformen vor allem für Einsparungen sorgen. Verzichtsappelle passen aber nicht ins traditionelle politische Rollenverständnis. „Wer beauftragt schon den Hauptgeschäftsführer der Tabakwarenindustrie mit einer Anti-Raucher-Kampagne?“ fragt der Politologe Hans-Peter Schwarz bissig.

Niemand kann Politikern verübeln, daß sie wiedergewählt werden wollen. Peinlich achten sie darauf, die Ansprüche ihrer Klientel nicht zu gefährden. Eine Reform des Gesundheitswesens, die zu niedrigeren Beiträgen führt, ist aber ohne diesen Effekt nicht möglich: Sie bedeutet höhere Eigenbeteiligung und reduzierte Leistungen.

Die demographische Entwicklung und der medizinisch-technische Fortschritt führen dazu, daß die Inanspruchnahme unseres Gesundheitswesens und die daraus resultierenden Kosten stetig steigen. Auf der anderen Seite werden unseren Sozialversicherungssystemen nicht zuletzt durch die hohe strukturelle Arbeitslosigkeit mehr und mehr die Finanzierungsgrundlagen entzogen.

Die gesetzliche Krankenversicherung ist traditionell wenig an den individuellen Wünschen der Versicherten ausgerichtet. Es gibt einen einheitlichen Leistungskatalog und das Mitspracherecht der Versicherten beschränkt sich im wesentlichen auf die Selbstverwaltungsgremien. Wenn aus den Versicherten ein Marktteilnehmer werden soll, der mehr Verantwortung im Sinne einer effizienten Nutzung des Gesundheitssystems übernimmt, so kann dies nicht gelingen, ohne daß er gleichzeitig auch mehr Einfluß auf den Preis und/oder die Menge der Leistungen hat. Ebenso wird der Patient auch nur dann Verantwortung übernehmen, wenn für ihn die Folgen seines Handelns spürbar sind. Deswegen ist das Gesundheitssystem so zu strukturieren, daß ein hohes Maß an Gestaltungsspielraum incl. der Übernahme von Verantwortung durch die Patienten möglich wird. Mit anderen Worten: unser Gesundheitswesen bedarf einer Neuorientierung; dies bedeutet, daß unverzüglich verlässliche gesundheitsökonomische und gesundheitspolitische Rahmenbedingungen geschaffen werden.

Auch für den Bereich der medizinischen Rehabilitation werden die Auswirkungen dieses diametral verlaufenden Prozesses spürbar. Die Massenarbeitslosigkeit führt u.a. dazu, daß die Versicherten weniger Anträge für Leistungen der medizinischen Rehabilitation stellen. Parallel hierzu erkennen wir, daß die Sozialleistungsträger die Bewilligungsquoten für Rehabilitationsleistungen aufgrund der desolaten Finanzlage reduzieren. Die Auswirkungen sind Belegungsrückgänge und Belegungsschwankungen in unseren Kliniken. Daher muß die Flexibilisierung der Arbeitszeit für uns erste Priorität haben. Ich denke, daß dies ein Anliegen aller Beteiligten zur Sicherung der Arbeitsplätze unserer qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein muß.



Das Problem dürfte noch eine Verschärfung erfahren – bedingt durch die verstärkten Bemühungen der Kostenträger, medizinische Rehabilitationsleistungen vom stationären in den teilstationären/ambulanten Bereich zu verlagern.

Nicht zu unterschätzen sind auch die Auswirkungen der Einführung von Fallpauschalen (DRGs) im akut-stationären Bereich. Fachleute gehen davon aus, daß sich die Verweildauern in den Krankenhäusern erheblich reduzieren werden, da der bisherige Anreiz entfällt, die Patienten bei tagesebenen Pflegesätzen möglichst lange in den Kliniken zu behalten.

Experten schätzen, daß ca. 30% der bisherigen Bettenkapazitäten im Akutbereich entfallen werden. Nicht auszuschließen ist, daß Krankenhäuser zur Kompensation eigene Rehabilitationsabteilungen aufbauen werden. Es muß allerdings bezweifelt werden, ob dies in dem gewünschten Umfang gelingen wird, da die entsprechenden Kompetenzen nicht vorhanden sind. Es wäre auch widersinnig, vorhandene qualifizierte Strukturen zu zerschlagen um sie in anderen Bereichen neu aufzubauen.

Die Auswirkungen von Fallpauschalen bedeuten für unseren Sektor, daß ▶

wir zukünftig Patientinnen und Patienten versorgen, die bisher in Krankenhäusern der Grund- und Regelversorgung behandelt wurden. Hierin liegt eine Chance. Voraussetzung ist allerdings, daß die dafür notwendigen personellen, räumlichen und apparativen Kapazitäten zur Verfügung stehen und für diesen Versorgungsauftrag entsprechende Vergütungen gezahlt werden. Die demographische Entwicklung führt dazu, daß eine immer größer werdende Zahl von chronisch Kranken adäquat versorgt werden muß. Die medizinische Rehabilitation hat – und dies ist durch qualifizierte Studien belegt – den Beweis angetreten, daß sie hierzu in der Lage ist. Auch dies ist perspektivisch als Chance zu bewerten.

*Dr. rer. pol. K.-H. Vornholt
Geschäftsführer*



„Hanni“ bekommt für seinen Sieg seinen Lieblingskuchen (Käsetorte) feierlich überreicht von Direktor Volker Slowek und Küchenleiter Martin Bärenfänger.

Stars im Kurhotel Hochsauerland 2010



Nicht nur die „Adler“ unterschiedlichster Nationen zählen zu den prominenten Gästen im Kurhotel 2010 in Willingen. Größen wie Nicki Lauda, Bodo Bach, Fred Bertelmann und Henry Maske genossen die Vorzüge unseres Hauses.

Vielleicht dürfen wir auch Sie einmal verwöhnen. Volker Slowek und sein freundliches Team würden sich freuen, Sie als Gast des Kurhotels Hochsauerland 2010 begrüßen zu dürfen.


Die Adresse lautet:

Kurhotel Hochsauerland 2010
Werner Wilhelm Wicker KG
Sonnenweg 23
34508 Willingen (Upland)

Telefon: 0 56 32-4 02-0

Fax: 0 56 32-4 02-9 66

 www.hochsauerland2010.de

 info@hochsauerland2010.de

◀ Henry Maske, ein gern gesehener Gast im „2010“. War auch zwischendurch mit Familie mal zum erholen zu Gast im Kurhotel.





Wie wirkt das eigentlich?

Cholesterinsenker

Von Pharmareferenten werden Cholesterinsenker (Statine) geradezu als Wunderheilmittel angepriesen, welche die Rate von Herzinfarkten drastisch zu reduzieren vermögen. Andere betrachten diese Mittel wegen nachgewiesener (z.B. Leber- und Muskelschäden) oder vermuteter Nebenwirkungen (fraglich erhöhtes Krebsrisiko) eher skeptisch.

Was sind Cholesterinsenker?

Ein großer Teil des im Körper vorhandenen Cholesterins stammt nicht aus der Nahrung, sondern aus der körpereigenen Produktion. Cholesterinsenker hemmen die Bildung des Cholesterins. Dabei wird insbesondere das „schlechte“, für Arteriosklerose verantwortliche LDL-Cholesterin gesenkt. Nebenbei erfahren die Triglyceride auch eine gewisse Senkung.

Leider wird die Bildung der wichtigen vitaminähnlichen Substanz Ubichinon Q10 auch gehemmt, da der Syntheseweg dem des Cholesterins bis auf den letzten Schritt identisch ist. Das Q10 ist für den Energiestoffwechsel des Muskels bedeutsam.

In Deutschland zugelassene Cholesterinsynthesehemmer

Name des Wirkstoffes	Handelsname
Atorvastatin	Sortis
Pravastatin	Liprevil, Pravasin, Mevalotin
Simvastatin Denan	Zocor

Sinkt die Sterblichkeit?

Ziel der Behandlung soll ja nicht sein, nur eine reine Laborkosmetik zu be-

treiben. Vielmehr wird mit der medikamentösen Cholesterinsenkung eine Vermeidung von Herzinfarkten, von Schlaganfällen sowie in letzter Konsequenz von Todesfällen angestrebt. Wird dieses Ziel nicht erreicht, dann nützen auch die schönsten Cholesterinwerte nicht.

Nebenwirkungen

- Hautausschlag
- Muskelschmerz, -krämpfe, -zerstörung
- Kopfschmerz
- Müdigkeit, Schlafstörungen
- Sodbrennen, Blähungen, Bauchschmerz, Übelkeit, Verstopfung, Durchfall
- Anstieg der Leberwerte
- Gelenkschmerz, Lichtempfindlichkeit, verminderte Bildung von Blutplättchen oder weißen Blutkörperchen, Blutarmut, Nervenschädigung, Haarausfall

Für Statine konnte in einigen Studien eine Verminderung der Gesamtsterblichkeit gefunden werden - zumindest im Untersuchungszeitraum von etwa fünf Jahren und bei der ausgewählten Gruppe der Patienten. Langzeitstudien von mehr als 10 oder gar 20 Jahren gibt es hingegen nicht.

Zwar trägt die Cholesterinsenkung sicherlich mit dazu bei, dass die Arteriosklerose sich nicht so rasch weiter entwickelt. Der Haupteffekt wird inzwischen darauf zurückgeführt, dass die Statine eine gewisse antioxidative Wirkung, vor allem aber eine plaque-stabilisierende Wirkung haben.

Ein Wort zu den Nebenwirkungen

Die meisten der Nebenwirkungen (siehe oben) sind ausgesprochen sel-

ten (weit unter 1. So kann ein Anstieg der Leberwerte um bis das Doppelte durchaus toleriert werden, wenn die Werte nicht weiter ansteigen. Wie bei jeglicher Gabe müssen immer Risiken der unbehandelten Erkrankung gegenüber denen der Medikamenteneinnahme abgewogen werden.

Wer sollte Statine einnehmen?

Nach heutiger Lehrmeinung sollten mindestens alle Hochrisikopatienten für Gefäßerkrankungen Statine einnehmen. Dabei handelt es sich um Personen, bei denen bereits eine koronare Gefäßerkrankung bekannt ist (z.B. Herzinfarkt), familiäre Hypercholesterinämie oder aus anderen Gründen stark erhöhte Cholesterinwerte, die mit natürlichen Mitteln bisher nicht in den gewünschten Bereich gesenkt wurden. Ab welchem Cholesterinwert ohne bekannte Erkrankung medikamentös behandelt werden sollte, darüber streiten sich die Gelehrten. Eine individuelle ist einer undifferenzierten Therapieentscheidung in jedem Fall vorzuziehen.

Literatur:

Schmiedel, V.: Cholesterin naturgemäß behandeln, Haug-Verlag

Dr. Volker Schmiedel

Habichtswaldklinik

34131 Kassel

✉ schmiedel@habichtswaldklinik-ayurveda.de

🌐 www.habichtswaldklinik-ayurveda.de

Dieser Artikel erschien in der Zeitschrift „Der Naturarzt“. Wir danken dem Access-Verlag für die freundliche Genehmigung zum Abdruck.

🌐 www.naturarzt-access.de



Die Klinik am Osterbach stellt sich vor

Von Ulrich Hippe



Die Klinik am Osterbach in Bad Oeynhausen wurde 1991 von der Wicker-Gruppe übernommen und am 01.01.1992 als neurologische Rehabilitationsklinik eröffnet. Schon im Rahmen der Übernahme war erkennbar, dass die Klinik für die Indikation Neurologie – die Klinik wurde in den 70er Jahren für internistische und onkologische Patienten/Innen gebaut – modernisiert so wie auch in Teilen umgebaut werden musste. Von Seiten der Planung her mussten zwei große Fahrstühle eingebaut werden, die auch in der Lage waren bettlägerige Patienten/Innen zu befördern. Es sollten ca. 40 behindertengerechte Zimmer neu gebaut werden und auch die entsprechenden Therapieräume durch Neu- bzw. Umbaumaßnahmen fertiggestellt werden. Außerdem sollten die entsprechenden Elektro- und Sanitärleitungen erneuert werden und alle Patientenzimmer neu eingerichtet werden.

Diese nicht unerheblichen Baumaßnahmen begannen im letzten Quartal 1992 und dauerten gut drei Jahre. Während dieser gesamten Zeit wurden trotz dieser großen Umbaumaßnahmen immer zwischen 50 und 60 neurologische Patienten/Innen versorgt. Obwohl man sich seinerzeit sehr bemühte die Baubelastigung für die Patienten/Innen in einem angemessenen Rahmen zu halten, z.B. dadurch dass die Patienten/Innen nur in Trakten des Hauses untergebracht wurden, wo keine Baumaßnahmen durchgeführt wurden, kam es doch leider immer wieder durch die umfangreichen Baumaßnahmen zu Lärmbelastigungen. Viele Patienten/Innen waren allerdings sehr interessiert an den Baumaßnahmen und sahen auch den täglichen Fortschritt, so dass sich die Beschwerden in dieser Zeit trotzdem in Grenzen hielten.

In der Hochphase der Bauzeit waren in der Klinik ca. 100 Bauarbeiter beschäftigt, so dass wir in dieser Zeit mehr Arbeiter als Patienten/Innen im Hause hatten. Ende 1995 waren dann die umfangreichen Erweiterungs- und Modernisierungsarbeiten abgeschlossen.

1995 wurde die Klinik dann um das jetzige Stimm- und Sprachheilzentrum mit der Tinnitusfachabteilung und um die neurologische Psychosomatik erweitert. Die offizielle Eröffnungsfeier der Klinik am Osterbach fand anschließend im Jahre 1996 in einem feierlicher Festakt statt. Zu dieser Eröffnungsfeier, zu der wir unsere Interessenspartner, Kostenträger und Rentenversicherungsträger sowie eine Vielzahl Gäste eingeladen hatten, kam auch der damalige Nordrhein-Westfälische Gesundheitsminister Dr. Axel Horstmann, der die Grußworte des Landes NRW überbrachte.

Im weiteren Zeitablauf wurde dann die Klinik im Jahre 2001 mit der Eröffnung der Abteilung für Psychotherapeutische Medizin mit Psycho-traumatologie komplettiert. Die Klinik am Osterbach hat jetzt 220 Patientenzimmer und hiervon sind 34 Patientenzimmer behindertengerecht. Die Abteilung für Neurologie mit neurologischer Psychosomatik hat 87 Zimmer incl. der 34 behindertengerechten Zimmer, das Stimm- und Sprachheilzentrum mit der Tinnitusfachabteilung hat 27 Zimmer und die Abteilung für Psychotherapeutische Medizin mit Psycho-traumatologie hat 107 Zimmer. Eine interdisziplinäre Belegung ist dabei jederzeit möglich. Alle Zimmer wurden im Rahmen der Modernisierungsarbeiten freundlich und hell im Hotelcharakter eingerichtet. Die behindertengerechten Zimmer wurden mit Krankenhausbetten bestückt. Alle Zimmer in der Klinik sind mit Sauerstoff- und Druckluft ausgerüstet und die behindertengerechten Zimmer haben wie im Krankenhaus eine Medienleiste mit Licht, Schwesternruf, Radio etc.

Die Abteilung für Neurologie mit neurologischer Psychosomatik wird von Dr. med. Michael Loew geleitet. Es werden Patienten/Innen aufgenommen mit allen Erkrankungen des zentralen Nervensystems, insbesondere mit Zustand nach Hirninfarkten, Zustand nach Hirnblutungen, Zustand nach Schädel-/Hirnverletzungen, Zustände nach Operation an Gehirn und Rückenmark, Zustand nach entzündlichen ZNS-Erkrankungen (Meningitis, Encephalitis, Polyneuropathien, Multiple Sklerose, Morbus Parkinson, Guillain-Barré-Syndrom, Systemerkrankungen des zentralen Nervensystems).

Zunehmend mehr Patienten leiden aber an körperlichen Symptomen, die durch seelische Faktoren mitverursacht oder verstärkt werden. Zu diesen Erkrankungen gehören psychosomatische Beeinträchtigungen wie Schwindel, Kopfschmerz, Migräne, aber auch somatoforme Störungen und Schmerzstörungen. Diese Pati-

enten können in der Neurologischen Psychosomatik aufgenommen werden, da hier sowohl das organische Krankheitsbild als auch die psychische Comorbidität behandelt wird. In einem multimodalen Therapiekonzept werden vom meist rein organischen Störungsmodell des Patienten ausgehend somatopsychische Erklärungsmodelle vermittelt und dann eine entsprechende tiefenpsychologische Therapie eingeleitet. Ein weiterer Schwerpunkt dieser Abteilung sind Patienten mit Problemen bei der Krankheitsverarbeitung (z. B. Depressionen bei MS oder Schlaganfall) und Patienten mit Konversionstörungen.

Im Stimm- und Sprachheilzentrum mit der Tinnitusfachabteilung, geleitet von Dr. med. Sabine Keßler, werden Patienten/Innen aufgenommen mit funktionellen, psychogenen und organischen Stimm- und Sprech- sowie Schluckstörungen, chronisch komplexer Tinnitus, Hyperakusis, M. Menière, Zustand nach Hörsturz, Schwindel unterschiedlicher Genese, Zustand nach Mund-, Rachen-, Kehlkopfoperationen.

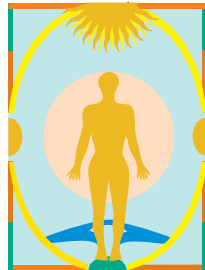
Die Behandlung der Stimme und des Sprechens erfordert eine medizinische Ausbildung in Phoniatrie und Pädaudiologie, die aus der HNO-Heilkunde hervorgegangen ist. In Deutschland gibt es insgesamt vier Rehakliniken, die diesen Fachbereich vertreten und eine ähnliche Abtei-

lungsgröße haben. Das Stimm- und Sprachheilzentrum war das dritte dieser Art und zeichnet sich dadurch aus, dass wir jedem Patienten bzw. jeder Patientin täglich logopädische Einzeltherapie ermöglichen neben den entsprechenden Gruppentherapien.

In der Tinnitusfachabteilung wird entsprechend des Bedarfes krankengymnastische Therapie als Einzeltherapie angeboten neben psychologischer verhaltenstherapeutischer Behandlung, die auch die Stimpatienten erhalten. Belastungsverstärkende Haltungen werden dabei bearbeitet. Autogenes Training, progressive Muskelrelaxation oder Yoga dienen der Weitergabe von Entspannungsstrategien. Über Sport und physikalische Anwendungen wird eine allgemeinkörperliche Tonusregulation angestrebt.

Durch die einzigartige Kombination unserer Fachabteilungen im Haus ist eine interdisziplinäre Arbeit möglich, die ein Kompetenzzentrum für Schlucktherapie, Tinnitus, Schwindel und bei der Behandlung von Stimm- und Sprechstörungen darstellt.

In der Abteilung der Psychotherapeutischen Medizin mit Psychotraumatologie, geleitet von Barbara-Rose Legeler, werden alle Krankheitsbilder im Feld der Psychotherapeutischen Medizin und Psychosomatik behandelt. Die Patientinnen und Patienten mit Ängsten und Depressionen, körperlichen Störungen mit psychischem Hintergrund, Borderline Stö-





rungen und posttraumatischen Belastungsreaktionen werden in einem integrativen Konzept mit tiefenpsychologischem Hintergrund und Psychodramatherapie behandelt. In speziellen Fällen wird auch EMDR (Eye Movement Desensitization and Reprocessing) angewendet. Ein besonderer Behandlungsschwerpunkt der Abteilung sind Patientinnen und Patienten, die in ihrer Kindheit und im Erwachsenenalter Opfer sexueller Übergriffe geworden sind und unter seelischen und körperliche Folgeerscheinungen und Lebenseinschränkungen leiden.

Durch die stationären Rehamaßnahmen und damit verbunden durch unsere vielschichtigen Therapieangebote möchten wir z.B. folgende Ziele erreichen:

1. die bestmögliche Lebensqualität nach der Rückkehr in die eigenen vier Wände ermöglichen und damit den Übergang zum normalen Leben erleichtern
2. die verbleibenden Defizite so weit wie möglich verringern
3. Informationen über die Zusammenhänge des Krankheitsgeschehens vermitteln

4. bei der Entwicklung von Krankheitsbewältigungsstrategien Hilfen anbieten und die Patienten/Innen bei der Neugestaltung ihres Alltags unterstützen.

Hierzu möchten wir, dass sich die Patienten/Innen vom ersten Tag an bei uns geborgen fühlen. Vier Dinge liegen uns dabei besonders am Herzen:

1. eine komfortable und freundliche Atmosphäre
2. das menschliche Engagement des Pflegepersonals
3. die fachliche Qualifikation des therapeutischen Teams
4. der persönliche Kontakt zwischen Arzt und Patient.

Das gemeinsame Ziel verbindet uns und die Patienten/Innen für einige Wochen miteinander. Mit den Patienten/Innen zusammen wollen wir den richtigen Weg zu ihrer Genesung finden. Alle Möglichkeiten, die in unserem Wissen und Können liegen, setzen wir, die Ärzte, Therapeuten und das Pflegepersonal für unsere Patienten/Innen ein.

Modernste medizinische Ausstattung und vorbildliche Therapieeinrichtungen unterstützen die Behandlung. Den besten Erfolg erzielen wir allerdings erst, wenn auch die Patienten/Innen alle Kraft und alles Wollen in ihren Heilungsprozess legen.

Weitere Informationen erhalten Sie von der Klinik am Osterbach, Am Osterbach 2, 32545 Bad Oeynhausen Telefon 0 57 31-1 59-0 oder im Internet unter

🌐 www.klinik-am-osterbach.de



STIFTUNG



DEUTSCHE
SCHLAGANFALL
HILFE

In Kooperation mit der Deutschen Schlaganfallhilfe organisierte das Neurologische Zentrum am 10. Mai ein umfassendes Programm zum „Aktionstag Schlaganfall“ mit Vorträgen, Diskussionen, Informationsständen, Untersuchungen und Vorführungen.

Sehr großes Interesse zeigten die Besucher an den Fachvorträgen. Aufgrund der großen Besucherzahl musste noch kurzfristig in einen größeren Vortragssaal umgezogen werden. Prof. Dr. F. L. Welter begrüßte die Besucher und beschrieb das moderne integrative Versorgungskonzept in der Schlaganfallbehandlung am Neurologischen Zentrum und die Bedeutung für die Region. Dr. L. Thielert, Assistenzarzt der HWK I, berichtete über seine Erfahrungen als Arzt im Rettungsdienst und erläuterte die wichtigen Schritte zur Erstversorgung nach Schlaganfall. Dr. M. Eckardt, Oberarzt der Neurologischen Akutklinik, referierte über die moderne Akuttherapie nach Schlaganfall.

Anschließend wurden die zahlreichen Informationsangebote im „Roten Salon“ der Hardtwaldklinik I genutzt. Besonderer Andrang bildete sich bei der Demonstration der Doppler-Untersuchung der Halsgefäße. Frau Dr. Krause führte hier innerhalb von 2,5 Stunden wohl über 40 Untersuchungsdemonstrationen durch und musste dann dringend abgelöst werden. Auch am Stand des „Test-Center“ (Blutzuckertest, Blutdruck, Test der Deutschen Schlaganfallhilfe), betreut vom Pflegeteam der Neurologischen Akutklinik, bildeten sich lange Schlangen. Die kompetenten Tipps und Tricks zum Themenbereich „Pflege daheim“, präsentiert und animiert vom Therapeuten- und Pflegeteam der HWK I, wurden mit großem Interesse ausprobiert und genutzt. Der Beratungsservice von Frau Beck aus dem Sozialdienst, das von



Erfolgreicher Aktionstag Schlaganfall im Neurologischen Zentrum Bad Zwesten



Dr. Paulmann moderierte Infoboard zu Risikofaktoren und Prävention, Broschürenstand der Deutschen Schlaganfallhilfe, Videofilme und die vielen persönlichen Gespräche mit den Fachärzten machten den „Aktionstag Schlaganfall“ zu einer runden Sache.

Bestens informiert und ausgerüstet mit Broschüren und kleinen Geschenken der Wicker-Gruppe verließen die Besucher zufrieden die Klinik. Fazit: Die Veranstaltung war ein großer Erfolg. Allen Aktiven sei hiermit für ihr Engagement herzlich gedankt.

Prof. Dr. med. F. L. Welter
Ärztlicher Direktor
Regionalbeauftragter der Deutschen
Schlaganfallhilfe

Sabine Baumunk-Gerlach
Med. Controlling, Neurologische Akutklinik
Regionalorganisatorin der Deutschen
Schlaganfallhilfe



 www.hardtwaldklinik1.de
 www.neurologische-akutklinik.de

Arbeitssicherheit und Qualitätsmanagement

Wie passt das zusammen?

Arbeitssicherheit hat von je her einen hohen Stellenwert im Arbeitsalltag unserer Kliniken. Seit der Einführung des Qualitätsmanagements wurde die Bedeutung des Arbeitsschutzes noch wichtiger. So sind in diesem Bereich auch große Fortschritte erzielt worden. Eine Analyse der „AOK Gesundes Unternehmen“ konnte aufzeigen, dass die Arbeitsunfälle im Unternehmen über die Hälfte gesenkt wurden.

Das Thema hat aber auch im Gesundheitswesen insgesamt eine große Bedeutung. Das liegt an der hohen Belastung der MitarbeiterInnen im beruflichen Alltag. Das Gesundheitswesen ist die Branche nach der Bauwirtschaft, die die höchsten Erkrankungsraten im Bereich der Wirbelsäule aufweist. Dazu kommt ein hohes Risiko für Allergien (z.B. Latex, Desinfektionsmittel) und natürlich das sehr hohe Infektionsrisiko. Auch die hohe psychische Belastung im Kontakt mit kranken Menschen muss genannt werden.

Grund genug für die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege BGW diesem Thema eine sehr hohe Bedeutung beizumessen. Dabei ist deutlich geworden, dass viele Regelungen und Erlasse zu einem bürokratischen Mehraufwand führen und nicht den gewünschten Effekt besitzen. Deshalb wurde ein sogenanntes Managementmodell für

Arbeitssicherheit entwickelt. Arbeitssicherheit soll ein wichtiger Part bei der Planung, Behandlung von Patienten, Messung von Abläufen und der Selbst-Bewertung darstellen. Dieses wird integriert in ein Qualitätsmanagementmodell nach DIN ISO 9001 und damit auch an die DEGEMED-Zertifizierung. Da sich das Bemühen um ein Arbeitssicherheitsmanagement lohnt, wird dies mit einem Beitragsrabatt belohnt. Eine Firma muss dann weniger Beiträge für die gesetzliche Unfallversicherung Ihrer MitarbeiterInnen aufwenden.

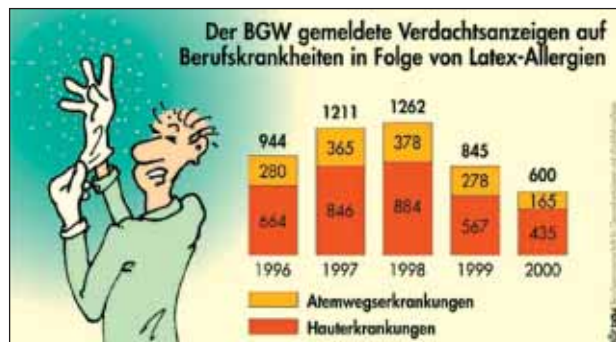
Für unsere Einrichtung bedeutet das mit einem überschaubaren Mehraufwand, der sich nicht nur in einem kleinen Rabatt ausdrückt, sondern auch einen wichtigen Betrag für die Gesundheit unserer MitarbeiterInnen darstellt. Deshalb haben einzelne Kliniken mit den Vorbereitungen schon begonnen.

Weitere Informationen finden Sie im Internet auf der Homepage der BGW:

www.bgw-online.de

unter „suchen + finden“ und „Prävention“

Dr. Thomas Lutzmann



▲ Durch Präventionsmaßnahmen und erhöhtes Bewusstsein für das Gefährdungspotential konnte die Zahl der Latexallergien reduziert werden. Je doch sind 600 gemeldete Fälle im Jahr 2000 sehr hoch. (Quelle: BGW)



▲ Infektionen stellen eine große Gefahr im Arbeitsbereich Gesundheitswesen dar. Das ist nicht erst seit Ausbruch der SARS-Infektion bekannt. Dass neben der bekannten Hepatitis B und C-Infektion die Tuberkulose an Platz drei auftaucht mag im ersten Moment verwundern, aber es handelt sich um die weltweit häufigste Infektionskrankheit. HIV-Infektionen sind zum Glück sehr selten. (Quelle: BGW)



▲ Die Aufstellung ist zwar etwas älter, jedoch immer noch aktuell. Die Extremitäten stellen die häufigsten Körperteile bei Arbeitsunfällen dar, gefolgt von Verletzungen der Wirbelsäule. (Quelle: BGW)



▲ Montags und Donnerstags treten am häufigsten Arbeitsunfälle und Wegeunfälle auf. Dabei treten laut BGW ca. 35.000 Unfälle bei der Arbeit (Arbeitsunfälle) und 16.000 Unfälle auf dem Arbeitsweg (Wegeunfälle) auf. Berufserkrankung sind mit 8.000 Fälle etwas niedriger vertreten. (Quelle: BGW)

Burn-out, Stress und Depression im Beruf

Berufstherapie in der Psychosomatik

Berufliche Belastungen können unterschiedliche Krankheitsfolgen haben: depressive Zustände, Angstreaktionen, Schlafstörungen, Bluthochdruck, Schmerzen am Bewegungsapparat, Muskelspannungen, Kopfschmerzen, Magen-Darm-Beschwerden, Herz- und Kreislaufstörungen, Infektanfälligkeit, Erschöpfung. Nicht selten ist die allgemeine Verunsicherung der gesamten Person, so die Gefühle von Versagen, Perspektivlosigkeit, Schuld, Sinnlosigkeit, Konzentrationsstörung, Unzufriedenheit, Antriebslosigkeit, Leistungsminderung, Resignation, Wut, Kränkung und Aggression. Dieser Zustand wird auch als burn-out – Ausgebranntsein – bezeichnet. Der burn-out-Patient fühlt sich verändert. Diese Krankheits-symptome weisen darauf hin, dass beim burn-out die seelischen und körperlichen Bewältigungsmechanismen erschöpft und überwältigt sind. Nicht selten mündet der Zustand in Arbeitsunfähigkeit. Die Krankschreibung verschafft vorübergehend Erleichterung, löst aber oft das eigentliche Problem nicht.

Was sind die Probleme? Welche sind die häufigsten Berufskonflikte? Was macht den Berufsstress eigentlich aus? Wann tritt burn-out auf?

Es ist vielfach nachgewiesen, dass folgende Faktoren belastend sind und deswegen ein Krankheitsrisiko für das Entstehen von burn-out darstellen: Überforderung oder Unterforderung, Rollenkonflikte im Beruf oder am Arbeitsplatz, Konflikte mit Kollegen und

Vorgesetzten, Störungen des Arbeitsablaufes, häufige oder nicht gut durchgeführte Umstrukturierungen, Zeitdruck, Kundenzufriedenheit, Angst vor Arbeitsplatzverlust, unsichere oder wechselnde Arbeitszeiten, Schichtarbeit, fehlende Anleitung, ungesunde physikalische Bedingungen (Licht, Temperatur, Lärm, chemische Belastung). Nicht selten kommt ein ganzes Bündel von Belastungen zusammen. Arbeitsplatzunabhängige Probleme können Stress zusätzlich bewirken und Auswirkungen auf die Berufstätigkeit haben: ungünstige Karriere, familiäre, gesundheitliche oder wirtschaftliche Sorgen, persönliche Unsicherheiten, negative biografische Ereignisse, Bildungslücken. Diese Faktoren lösen also burn-out mit aus. Sehr häufig wird ein schlechtes Arbeitsklima beklagt: Konkurrenzkampf, schlechte Kommunikation, aggressives und unkooperatives Verhalten, Mängel der Leitung. Arbeitsklima und burn-out hängen also eng zusammen. Ein schlechtes Arbeitsklima ist die Brutstätte für Mobbing also für das Rausdrängen einzelner vom Arbeitsplatz. Mobbing ist ein dramatischer, krankmachender und krimineller Prozess. Und nicht zuletzt gilt: Langzeitarbeitslosigkeit verändert die Persönlichkeit, macht krank.

Berufstherapie klärt umfassend diese Fragen, hilft dabei, bessere psychische, körperliche und soziale Bewältigungsmöglichkeiten, bessere Arbeitsbedingungen und bessere Berufsperspektiven zu erarbeiten. Berufstherapie hilft, den Zustand von burn-out zu überwinden. Berufstherapie beinhaltet Gruppenarbeit zu den The-

men „Berufskonflikte“, „Mobbing“, weiterhin das „Kompetenztraining“. Es kann auch um die Begutachtung der Leistungsfähigkeit gehen: Oft geht es um die Frage, wie das Ausscheiden aus dem Berufsleben zu gestalten ist. Das Motto der Berufstherapie heißt: „Besser gerüstet für das Arbeitsleben! Burn-out bewältigen, nicht in dem Zustand stecken bleiben!“ Burn-out ist ein Krankheitszustand. In den offiziellen medizinischen Diagnosen wird es in der Regel als Depression bezeichnet.

Dr. med. A. Harrach

Chefarzt der Abt. Psychotherapie
Klinik am Homberg
Herzog Georg Weg 2
34537 Bad Wildungen
Telefon: 0 56 21/7 93-0
🌐 www.klinik-am-homberg.de



In der Behandlung von Menschen die an Multipler Sklerose (MS) erkrankt sind, kann ein stationäres Rehabilitationsverfahren einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der körperlichen und psychischen Leistungsfähigkeit, sowie des seelischen Wohlbefindens leisten. Damit werden die Voraussetzungen geschaffen, die den betroffenen Menschen ermöglichen sollen eine größtmögliche Selbstständigkeit im Leben mit dieser Krankheit zu erhalten.

Ein wichtiger Bestandteil eines solchen Heilverfahrens (HV), wie es zum Beispiel auch in der Wicker-Klinik in Bad Wildungen durchgeführt wird, ist die Physiotherapie. Da zu den häufigsten Symptomen der MS auch Funktionsstörungen des Bewegungsapparates gehören, werden bei fast allen Patienten/innen mit dieser Krankheit entsprechende therapeutische Maßnahmen während der Reha eingeleitet. Da sich Verlauf und die aktuelle

Symptomatik von Betroffenen zu Betroffenen sehr voneinander unterscheiden können, führt die Physiotherapieabteilung mit jedem Patient/jeder Patientin zu Beginn des HV eine gesonderte Aufnahmetestung durch. Diese hat den Zweck, in Absprache mit dem betreuenden Arzt, sowie anderen beteiligten Therapiebereichen (wie z. B. Ergotherapie, Physikalische Medizin, Psychologen) ein den individuellen Bedürfnissen unserer Patienten angepasstes Therapieprogramm zu erstellen. Gerade weil die MS so viele unterschiedliche „Gesichter“ hat, würden pauschale „Standardprogramme“ oft ins Leere laufen. Dabei werden der Schweregrad der Erkrankung, die momentane Belastbarkeit der Erkrankten, spezifische Schwächen aber auch Fähigkeiten, sowie konkrete Wünsche und Erwartungen der einzelnen Patienten/innen erfasst. Viele unserer betroffenen Gäste haben auch bereits Vorerfahrungen mit Physiotherapie/ Krankengymnastik. Nicht wenige un-

serer Gäste kommen in einer gewissen Regelmäßigkeit zur stationären Reha in unsere Klinik, die sie praktisch wie ein „Trainingslager“ erleben, das ihnen hilft mit dieser Krankheit zu leben und den Alltag zu Hause besser zu bewältigen.

Zu den Elementen eines so erstellten Therapieprogramms können diverse Therapiegruppen, Einzelkrankengymnastik, Bewegungsbäder (ebenfalls als Einzel- oder Gruppentherapie möglich) und Hippotherapie (bei entsprechenden Voraussetzungen) gehören. Außerdem sind bei Patienten/innen mit erheblichen Beeinträchtigungen der Gehfähigkeit noch zusätzliche begleitende Maßnahmen wie mechanisches Bewegungs- oder Stehtraining an entsprechenden Geräten möglich.

Da Störungen des Gleichgewichts sowie der Koordination von Haltungen und Bewegungen zu den häufig auftretenden Symptomen bei der MS gehören, ist das Training dieser Funktionen oft ein Schwerpunkt der Physiotherapie. Grund hierfür ist, dass die „normale“ Verarbeitung von Rei-

Physiotherapie bei Multipler Sklerose im Rahmen einer stationären Reha



▲ „Abseits der Ablenkungen des Alltags ist der Körper leichter in der Lage die für ein motorisches Lernen erforderlichen Impulse zu empfangen.“

zen, welche die Schwerkraft auf unseren Körper ausübt durch diese Krankheit gestört werden kann. Ursache sind entzündliche Prozesse im Zentralen Nervensystem (ZNS), welche eine reguläre Weiterleitung von Nervenimpulsen behindern. Dies betrifft sowohl den „sensiblen“ Teil unseres ZNS (mit dem wir Dinge wie z. B. Druck oder Temperatur spüren), als auch den motorischen Teil, der u. a. als Folge solcher Empfindungen unsere Muskeln aktiviert und dadurch bewusste wie unbewusste Haltungen und Bewegungen ermöglicht. Damit sich ein Mensch zum Beispiel von einem Stuhl erheben kann, muss sein ZNS zunächst Informationen über die Schwerkraftverhältnisse, die in dieser Situation auf den Körper wirken, aufnehmen und so verarbeiten, dass die Muskeln soviel Span-



▲ „Da Störungen des Gleichgewichts sowie der Koordination von Haltungen und Bewegungen zu den häufig auftretenden Symptomen bei einer MS gehören, ist das Training dieser Funktionen oft ein Schwerpunkt der Physiotherapie.“



▲ „Das bewusste „Erleben“ der Therapie ist ein Schlüssel um verschüttete Automatismen wieder zu aktivieren.“

nung aufbauen können, dass ihre Kraft ausreicht um das Gewicht des Körpers in die Senkrechte zu bekommen. Bewusst sind uns hierbei meistens nur die groben Bewegungsschritte. Die Vielzahl der einzelnen und kombinierten Muskelaktivitäten, die in diesem Moment ablaufen, sind uns dagegen unbewusst. Sie haben sich im Laufe der Jahre unseres Heranwachsens vom Säugling zum Erwachsenen ganz allmählich entwickelt und automatisiert. Beim Auftreten der MS können diese Bewegungsautomatismen nun in der unterschiedlichsten Ausprägung gestört sein. Das Problem einer häufig zu beobachten „Fußheberschwäche“ ist ursprünglich nicht auf eine wirkliche Schwäche der betreffenden Muskeln zurückzuführen, sondern auf den gestörten Informationsfluss zwischen Muskel und ZNS (bzw. ZNS und Muskel). Der Muskel erhält einfach nicht die erforderlichen „Nervenimpulse“ um seine Kraft entfalten zu können, was wiederum die Folge der Tatsache sein kann, dass das ZNS zuvor keine ausreichende „sensible“ Information erhalten hat.

Dieses vereinfachte Beispiel soll ein wenig dazu dienen, den Ansatz für die verschiedenen, von uns Physiotherapeuten durchgeführten Maßnahmen zu verstehen. Die Möglichkeiten, Haltungen einzunehmen und

Bewegungen durchzuführen, hängen zwingend auch von der Fähigkeit ab, eben diese Haltungen und Bewegungen zu „spüren“, was daher ein immer wiederkehrendes Element innerhalb unseres Therapiekonzeptes zur Behandlung an MS erkrankter Patienten ist. Dem Körper werden gezielt „Reize“ zugefügt um ihm so zu ermöglichen sein motorisches Potenzial, so weit es geht, auszuschöpfen. Im Berufs-/Haushaltsalltag werden uns diese Reize allzu oft entzogen, was schon bei nicht an MS erkrankten Menschen häufig ausreicht, um zum Teil auch schmerzhaft Probleme mit seinem Körper zu bekommen (die Vielzahl von degenerativen Erkrankungen des Bewegungsapparates sei hier nur ein Beispiel). Mit einer MS kann sich unser Organismus dieser Problematik noch schwerer entziehen. Daher sind stationäre HV aus unserer therapeutischen Beobachtung für diesen Patientenkreis von besonderer Bedeutung. Abseits des „Alltagsstresses“ ist der Körper leichter in der Lage, die für ein motorisches Lernen erforderlichen Impulse zu empfangen und adäquat zu verarbeiten. Es braucht die erforderliche Zeit und Ruhe um dem Körper die Gelegenheit zu geben sich auf die Therapieanforderungen einzustellen. Auch die Pausen zwischen den einzelnen Maßnahmen können zum Therapieerfolg beitragen, wenn sie

helfen das „Erfühlte“ zu verarbeiten. Das bewusste „Erleben“ der Therapie ist ein Schlüssel um verschüttete Automatismen wieder zu aktivieren, soweit der Schweregrad der Erkrankung dies zulässt.

Aus diesen Grundüberlegungen heraus sind wir stets bemüht uns unter anderem durch regelmäßige Fortbildungen unserer Mitarbeiter/innen der Physiotherapie unter Einbeziehung allgemein anerkannter Therapietechniken wie z. B.: Bobath, Vojta, PNF, FBL nach Klein-Vogelbach und weiteren, in die Lage zu versetzen, das „persönliche Therapieprogramm“ für jeden einzelnen unserer Patienten zu erstellen.

Daniel Goldberg
(Leiter der Physiotherapieabteilung der Wicker-Klinik)



Die Physiotherapieabteilung der Wicker-Klinik besteht momentan aus 21 zu einem großen Teil langjährigen Mitarbeitern/innen. Diese verfügen auf Grund ihrer langen Berufserfahrung über zahlreiche Zusatzqualifikationen in den für die Behandlung von Patienten mit neurologischen Erkrankungen wichtigen „neurophysiologischen“ Therapietechniken/Konzepten wie:

- Bobath-Therapie,
- PNF,
- Entwicklungskinesiologie nach Hanke und Vojta,

sowie in weiteren relevanten Techniken/Konzepten wie u. A.:

- FBL nach Klein-Vogelbach
- Manueller Therapie
- Cranio-sacraler Therapie
- Schwimmtherapie nach McMillan

Zum Team gehört auch eine ausgebildete Hippotherapeutin, unter deren Leitung diese Therapieform bei hierfür geeigneten Patienten durchgeführt wird.

Mehr als 2000 mal haben die Ärzte des Radiologischen Instituts in Bad Zwesten in den vergangenen zwölf Monaten zugestochen. Mit sehr gutem Erfolg wird die CT-gesteuerte Schmerztherapie bei Rückenbeschwerden seit 1999 zunehmend häufiger angefragt und durchgeführt. „In ca. 70-80 % der Fälle sind wir erfolgreich und die Patienten empfinden eine deutliche Besserung“, teilt Radiologe Dr. med. Gert Mariß mit. Akute und chronische Rückenbeschwerden, zum Beispiel aufgrund von Bandscheibenschädigungen oder auch nach Bandscheibenoperationen, können so gelindert werden. Viele Patienten werden sogar dauerhaft schmerzfrei. In einigen Fällen kann durch diese ambulante Behandlungsmethode sogar eine teure und unangenehme Operation, die immer mit einem Krankenhausaufenthalt verbunden ist, vermieden werden.

Im Vorfeld der Behandlung finden immer ausführliche Voruntersuchun-



▲ Dr. med. Gert Mariß, Kristin Cassel

Mit Computer und Nadel gegen Rückenschmerzen

Von Jürgen Bodemeyer

gen und Besprechungen zwischen Arzt und Patienten statt. Bei einer Sitzung wird der Patient in Bauchlage auf dem Untersuchungstisch des Computertomographen gelagert. Nach lokaler Betäubung werden feine Kanülen unter CT-Bild-Kontrolle millimetergenau an den schmerzverursachenden Punkten der Wirbelsäule platziert. So gelangen entzündungshemmende und schmerzlindernde Medikamente genau an die Stelle, wo sie ihre optimale Wirkung erzielen können. Je nach Befinden des Patienten werden insgesamt bis zu acht Sitzungen im Abstand von jeweils zwei bis sechs Wochen verabreicht.

Neuerdings steht den Zwestener Radiologen ein CT modernster Bauart zur Verfügung mit dem die Schmerzbehandlung bei Bedarf unter CT-Durchleuchtung noch genauer und dosissparender als zuvor durchgeführt werden kann. Die Behandlung wird bislang von den Krankenkassen bezahlt.

Informationen zu der Methode der CT-gesteuerten Schmerzbehandlung und zu anderen CT-gesteuerten Eingriffen gibt es

per Telefon: 0 56 26-99 97 31

oder im Internet:

🌐 www.radiologie-bad-zwesten.de



Jubiläum in der Hardtwaldklinik I



Wir möchten es nicht versäumen,

Frau Hannelore Johanna Döring

nachträglich zu ihrem 25-jährigen Jubiläum, welches sie am 1. Mai im Service der Hardtwaldklinik I feiern konnte, zu gratulieren.

Da wir Frau Döring am 31. August d. J. in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden, bedanken wir uns bei ihr recht herzlich für die geleistete Arbeit und wünschen ihr für die Zukunft alles Gute und viel Gesundheit.

Veranstaltungskalender

Bad Wildungen

Folk im Schloss – 8. Internationales Festival für Folk und Weltmusik
25. – 26. Juli 2003 auf Schloss Friedrichstein in Bad Wildungen

Veranstalter:
Staatsbad Bad Wildungen GmbH,
Kultursommer Nordhessen

Schwerpunkt dieses Jahr ist die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkeiten der weiblichen Stimme. Unter dem Motto „Woman and Voice“ erwartet Sie ein abwechslungsreiches und hochklassiges internationales Programm, das einzigartige Sängerinnen und Instrumentalistinnen aus vier Kontinenten und sieben Ländern präsentiert.



Das Programm:

Freitag, 25.7. ab 20.00 Uhr
(Schlossinnenhof):

Eröffnungskonzert: Susana Baca (Peru): afrokubanische Musik
Afroperuanische Musik zwischen Tradition und Moderne. Susana Baca ist eine der wichtigsten neuen Stimmen in Lateinamerika. Ihre Musik schöpft aus vielen Quellen: afroperuanische und brasilianische Musik, Soul und Funk finden sich hier ebenso wie Einflüsse der New Yorker Pop-Avantgarde um Produzenten und Musiker wie Arto Lindsay und David Byrne.
Ab 22.30 Uhr in der Kirche Altwildungen: Eva Quartet (Bulgarien)

Die vier Sängerinnen des Vokalquartetts EVA aus Bulgarien waren Solosängerinnen des weltberühmten Chors „Mystères des Voix Bulgares“. Die einmaligen Gesangstechniken der Bulgarinnen formen sich zu zauberhaften Klanggebilden zwischen archaischer Folklore und moderner Avantgarde.

Am Samstag, 26.7.:

Schlossinnenhof

Einlass 16.00 Uhr/Beginn: 17.00 Uhr

Warsaw Village Band (Polen):

mitreißende, tanzbare und virtuos interpretierte Folkmusik mit alten und neuen Instrumenten, gespielt von sieben erstklassigen jungen Musikern aus unserem östlichen Nachbarland.

Phønix (skandinavische Folkmusik aus Dänemark):

Die Band gehört zu den Senkrechstartern der skandinavischen Folkzene. Ihr neues Album „Pigen & Drengen“ wurde in fünf Kategorien für den dänischen „Grammy“ nominiert und wurde zum „Folk Album des Jahres“ gewählt.

Die Musik von „Phønix“ ist geprägt von Intensität und Spielfreude. Die Stücke halten die Balance zwischen Respekt vor der Tradition auf der einen und kompositorischer Originalität und Formgefühl auf der anderen Seite.

Urna Ensemble featuring Zoltan Lantos (Mongolei/Ungarn/Deutschland):

die Sängerin mit der großen Stimme ist eine der beeindruckendsten neuen Sängerinnen Zentralasiens. Ihre eigenen Kompositionen vereinen mongolische Volksmusik, chinesische klassische Musik und Improvisation zu einer elektrisierenden Weltmusik. Begleitet wird sie von dem ungarischen Geiger Zoltan Lantos, der sich intensiv mit indischer Musik beschäftigt hat, und der Akkordeonistin Maria Reiter.

Sally Nyolo (Kamerun):

Afrikanische Musik zwischen Pop und Tradition mit perlenreichen Gitarren, viel Rhythmus und tollen Gesangsarrangements.



Mit Sally Nyolo gastiert eine der renommiertesten afrikanischen Künstlerinnen dieses Jahr mit ihrer Band bei „Folk im Schloss“!

Am Samstag gibt es auch wieder ein Kinderprogramm, außerdem sorgen in den Pausen wieder Artisten und Gaukler für Unterhaltung.

Mehr Informationen im Web unter:
🏠 www.folk-im-schloss.com

Traumhaft-schönes Lichterfest

Den Traum einer Sommernacht können Sie am Samstag, 9. August 2003, im Kurpark Bad Wildungen erleben. 12.000 Kerzen verwandeln die riesigen Grünflächen in ein glänzendes Lichtermeer und garantieren den Besuchern ein einmalig schönes und stimmungsvolles Erlebnis.

Neue Attraktionen im Park und ein großes Musik- und Show-Programm an drei Bühnen sorgen für eine unterhaltsame Sommernacht. Für alle tanzbegeisterten Gäste ist erstmalig eine große Tanzfläche im Grünen geplant. Für den krönenden Abschluss des Lichterfestes sorgt gegen 22 Uhr das brillante Höhenfeuerwerk mit vielen Knister- und Glitzerneuheiten.

Weitere Informationen zu Aktivitäten in Bad Wildungen finden Sie im Internet unter:

🏠 www.verlockend-im-sommer.de

www.verlockend-im-sommer.de

Neue Wicker Kliniken

Bitte beachten Sie unsere neue Klinikhomepage über Herz- und Bluthochdruck-erkrankungen. Über das Internet haben Sie Zugriff auf mehr als 150 hochaktuelle und verständlich dargestellte Texte zum Thema.

Außerdem können Sie Hinweise über unsere Ayurveda-Klinik und über unsere onkologischen und biologischen Therapien erfahren.

Besuchen Sie uns unter

www.herzlinik-bad-nauheim.de



NEUE WICKER KLINIKEN

Ludwigstr. 41
61231 Bad Nauheim
Tel: 0 60 32/9 99-0


www.neue-wicker-kliniken.de
www.herzlinik-bad-nauheim.de

Für Herz Check aus Kanada nach Bad Nauheim

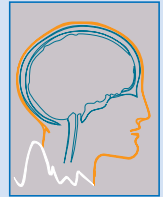
Jährlich erleiden allein in Deutschland über 250.000 Menschen einen Herzinfarkt. Ein Drittel davon endet tödlich. Um das Risiko Herzinfarkt und die damit verbundenen Folgen zu vermindern, haben die Neuen Wicker Kliniken Bad Nauheim bereits vor drei Jahren einen speziellen dreitägigen Herz Check-up entwickelt. Zu dieser umfassenden Untersuchung kommen inzwischen auch eine Vielzahl ausländischer Patienten nach Bad Nauheim. „Die Mehrheit unserer Patienten kommt wegen dieses Herz Checks zu uns“, sagt Chefarzt und Ärztlicher Direktor Dr. Peter Hain. Unter diesen Patienten sind unter anderem Schweizer, Österreicher, Schweden und Kanadier. Ziel dieses speziellen Check ups ist es, schon vorhandene Herz-Erkrankungen früh zu erkennen, Risikofaktoren zu ermitteln und für jeden Patienten einen individuellen Leitfaden zu erstellen, damit er selbst das Infarktrisiko reduzieren kann.

Die Neuen Wicker Kliniken sind bundesweit die einzige Einrichtung, in der klassische medizinische Diagnose und Behandlung mit ganzheitlichen – vorrangig ayurvedischen – Heilmethoden verbunden werden. „Auch bei unserem Herz Check spielt der ganzheitliche Aspekt eine Rolle, denn es werden neben dem Herzen auch Organe wie Schilddrüse, Lunge, Nieren und das Blut einbezogen“, so Dr. Peter Hain.

Der dreitägige, umfassende Check, der im Gegensatz zu konventionellen Untersuchungen unter anderem ein so genanntes Schleifen-EKG (bei dem die EKG-Informationen flächenhaft dargestellt werden) beinhaltet, wird in der Regel nicht von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

Weitere Informationen unter Tel.-Nr. 0 60 32/9 99-0 oder unter  www.herzlinik-bad-nauheim.de Neue Wicker Kliniken, Ludwigstr. 41 61231 Bad Nauheim

Seit einem Jahr finden in der Neurologischen Klinik Westend, initiiert und durchgeführt vom Sozialdienst,



regelmäßige Gruppentreffen für Patienten und Angehörige statt. In 6-wöchigem Rhythmus werden alle neu aufgenommenen Patienten und deren Angehörige zu einer Veranstaltung eingeladen, die der Information und dem gegenseitigen Austausch dienen soll. Nach den bisherigen Erfahrungen nahmen jeweils ca. ein Fünftel der Adressaten an den Treffen teil, so dass sich eine günstige Gruppengröße von 25-35 Personen ergab. Zu der konstant guten Teilnahme wird vermutlich auch die Veranstaltungszeit am Samstagvormittag beitragen. Der helle freundliche Raum der Cafeteria bietet den geeigneten äußeren Rahmen für die Veranstaltung.



Kurzreferate zu den Themenschwerpunkten

- Betreuungsrecht und Patientenverfügung
- Berufliche Wiedereingliederung
- Rente bei Erwerbsminderung
- Schwerbehindertenrecht
- Pflegeversicherungsgesetz
- Sozialhilfe- und Unterhaltsrecht
- Integration von Behinderung in den Alltag

werden regelmäßig angeboten, stets wird auf Fragen der Gäste eingegangen.

Das Patienten- und Angehörigentreffen kann in dieser Form Orientierungshilfe im Rehabilitationsprozess geben sowie die Selbsthilfefähigkeit und Kooperationsbereitschaft der Betroffenen unterstützen. Es ist folglich eine wichtige Ergänzung zum individuellen Beratungsauftrag des Sozialdienstes und damit des Dienstleistungsangebotes der Neurologischen Klinik Westend.

Multiple Sklerose

– Ein Selbsthilfeprojekt für MS-Patienten der Hardtwaldklinik I, Bad Zwesten

Die Diagnose „MS“ kann Betroffenen die Sprache verschlagen. Da haben sie nun eine Krankheit, die unheilbar ist und Assoziationen von Rollstühlen und schwersten Einschränkungen im alltäglichen Leben hervorruft. Diese Assoziationen sind nicht nur typisch für die MS-Patienten, sondern oft auch für die Angehörigen. In diesen ersten Tagen und Wochen der Diagnosestellung ist häufig ein Wirrwarr von Fragen, Ängsten sowohl bei den Betroffenen als auch bei den Angehörigen zu beobachten. Das ist verständlich, denn es geht oft um existentielle Fragen, wie z. B. die Zukunftssicherung der Familie, wenn plötzlich der Hauptverdiener auszufallen droht oder wenn die Versorgung der Kinder durch die Mutter nicht mehr sichergestellt ist.



In dieser ersten Phase können Gespräche mit Betroffenen helfen, eine Struktur in den verunsicherten Alltag zu bringen. Sie können die Erfahrung ermöglichen, dass sie sich nicht allein mit dieser Krankheit auseinandersetzen müssen, sondern dass es andere Betroffene gibt, die auf ihre Weise mit der Krankheit umzugehen versuchen.

Durch die Initiative und Unterstützung von Prof. Dr. Welter, Dr. Gerlach und Dr. Mayer (Neurologische Akutklinik/Hardtwaldklinik I/Reha-Abteilung HWK I) ist es mir seit etwa einem Jahr möglich, einmal wöchentlich MS-Patienten in der HWK I

einen Raum zu bieten, in dem Gespräche über die Erfahrungen mit der Erkrankung und dem Alltagsleben mit MS möglich sind. Dieses Gesprächsangebot soll MS-Erkrankten möglichst früh die Möglichkeit bieten, mit einer MS-Betroffenen über die ersten Eindrücke und Fragen im Umgang mit dieser Krankheit und dem Alltag nach der Klinik zu sprechen. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass ein solches Gesprächsangebot eine große Hilfe sein kann, um eine erste Struktur in die vielen Fragen zu bekommen. Es kann auch dazu beitragen, sich auf die oft unausgesprochenen Fragen und Ängste der Familie und Freunde vorzubereiten.

Mit diesem Gesprächsangebot möchte ich Betroffenen innerhalb der Klinik das Angebot machen, in einem geschützten Rahmen, z. B. kurz nach der Diagnosestellung oder im Verlauf einer Reha-Maßnahme, mit einer ebenfalls Betroffenen offen über den Umgang mit der Krankheit zu sprechen. Dabei verstehe ich mich als Gesprächspartnerin und nicht als Expertin für therapeutische, medizinische oder versorgungsrechtliche Fragen aus dem Umfeld der MS. In diesem Sinne möchte ich zuhören, um meine Erfahrungen geben und andere Erfahrungen mitnehmen zu können. Wenn es in solchen Zusammentreffen gelingt, eine Vorstellung davon zu entwickeln, das nicht das Schweigen, sondern das Reden über die Krankheit und die Ängste die damit verbunden werden, ein erster Schritt ist, sich aktiv mit der

Krankheit auseinander zusetzen, dann kann die Sprachlosigkeit dieser Krankheit gegenüber überwunden werden.

Wenn Sie ein Gespräch möchten, dann ist das immer dienstags von 10.00 – 12.00 Uhr in der Hardtwaldklinik I, Hardtstr. 31, 34596 Bad Zwesten Raum 13 möglich. Telefonisch bin ich für Terminabsprachen am gleichen Tag zwischen 09.30 – 10.00 Uhr unter der Nummer 0 56 26/87-9 13 zu erreichen.

Bettina Sirsch-Straßer

🌐 www.hardtwaldklinik1.de
✉ info@hardtwaldklinik1.de

Neues unabhängiges Internetportal für Patienten und Ärzte unter

www.dmsg.de

informiert die Deutsche Multiple Sklerose Gesellschaft (DMSG), Bundesverband e. V. aktuell und kompetent rund um die Erkrankung Multiple Sklerose.

Tierische Mitarbeiter als „Bio-Chirurgen“



Als bundesweit größtes Behandlungszentrum für Querschnittlähmungen setzt die Werner-Wicker-Klinik in Bad Wildungen verstärkt auf die Hilfe von Blutegeln und Fliegenmaden bei der Behandlung von Druckgeschwüren und Wunden. „Die großen Vorteile der tierischen Mitarbeiter sind ihre hohe Wirksamkeit, die gute Verträglichkeit und das Fehlen von schädlichen Nebenwirkungen“, sagt der Chirurg Dr. Robert Flieger, Oberarzt in der Werner-Wicker-Klinik. Nach seinen Erfahrungen kommen die Patienten mit der anfangs gewöhnungsbedürftigen Behandlungsmethode schnell zurecht, weil sie schon nach sehr kurzer Zeit die guten Heilerfolge sehen. Die fleißigen „tierischen Mitarbeiter“ wurden in der Werner-Wicker-Klinik bereits bei der Behandlung von über 100 Patienten mit großem Erfolg eingesetzt.

Bernd H., der nach einer Operation am Fußaußenknöchel die Blutegel aufgesetzt bekam, um den Heilungsverlauf zu beschleunigen, sagt dazu: „Nach der Operation war der Außenknöchel natürlich etwas angeschwollen und dies ist sowieso eine Stelle, die schlechter durchblutet ist. Als der Arzt dazu riet Blutegel aufzusetzen, habe ich sofort zugestimmt. Im Laufe der Behandlung bekam ich insge-

samt 10 - 12 Blutegel. Gespürt habe ich davon nichts, da ich auf Grund meiner Querschnittlähmung kein Gefühl mehr in meinen Beinen habe. Innerhalb von 15 Minuten haben sich die Blutegel vollgesogen und dann wieder losgelassen. Man konnte richtig zusehen, wie die kleinen „Freunde“ arbeiteten. Ihre Größe hat dabei um das 3-4fache zugenommen. Man konnte sofort sehen, dass mein Bein viel besser durchblutet war und die Schwellung ging schnell zurück. Ich bin erstaunt, dass eine derartig alte Behandlungsmethode noch so erfolgreich ist und das ohne Nebenwirkungen.“

Blutegel und Fliegenmaden erwartet man nicht unbedingt in der Krankenhausbehandlung und sie lösen bei vielen ein unbehagliches Gefühl aus. Unumstritten aber sind ihre großen Verdienste in der Wundbehandlung. So beseitigen Blutegel störende Blutergüsse und fördern die Durchblutung. Fliegenmaden werden zur Beseitigung von abgestorbenem Gewebe bei Druckgeschwüren eingesetzt.

Dabei befinden sich die Maden in einem flüssigkeitsdurchlässigen Gewebenetz, dem sogenannten Biobag, das in die Wunde gelegt wird. Die Maden sondern ein Sekret ab, welches nur abgestorbenes Gewebe zersetzt und gesundes lebendes Gewebe überhaupt nicht schädigt. Das zersetzte flüssige Gewebe sickert dann in den Biobag und wird hier von den Maden aufgenommen.

Normalerweise werden die Tiere nach der Behandlung abgetötet, weil ein zweimaliger „Einsatz“ aus hygienischen Gründen nicht in Frage kommt. Um den „verdienstvollen Mitarbeitern“ aber ein „Gnadenbrot“ zu gewähren, gibt es neuerdings die Möglichkeit, die Blutegel an die Lieferfirma (www.blutegel.de) zurückzusenden. Dort gibt es einen extra „Rentner-teich“ für die eingesetzten Blutegel, in dem sie sich bis zu ihrem natürlichen Lebensende tummeln können.

von Jörg Eisenbuth



Unwahrscheinlich – aber wahr – jetzt bin ich in der Wicker Klinik schon das 25. Jahr !!!

Brigitte von Wietersheim

Im Januar 2003 war ich wieder in der Wicker Klinik (im sogenannten Stammhaus) in Bad Wildungen, in der neurologischen Abteilung als Patient zugegen. Es war für mich wieder ein sehr gewinnbringender gesundheitlicher Aufbau, den ich nicht mehr missen möchte. Durch die außerordentlich guten, breitgefächerten Therapiemöglichkeiten im Hause, ergeben sich bei mir immer wieder positive, wenn auch langsam ansteigende Kräfte-Potenziale, aber für den Erhalt seiner verbleibenden Gesundheit muss man halt auch teils hart arbeiten und kämpfen. Und genau das habe ich von den Therapeuten in der Wicker Klinik gelernt und auch immer beherzigt. Sonst würde ich heute höchstwahrscheinlich schon auf Dauer im Rollstuhl sitzen müssen.

Wie alles begann

Die BfA in Berlin hatte mir zur Erhaltung meiner Arbeitskraft eine Kur bewilligt. Am Donnerstag, dem 6. Juli 1978, wurde ich durch das Sanatorium Wicker, so hieß es damals noch, zum Kurbeginn erwartet. Ich war 24 Jahre alt, kam, sah und siegte. Es hat mir alles sofort sehr gut gefallen, das Haus, die Betreuung, die Umgebung, Bad Wildungen selbst, kurzum, ich fühlte mich fast wie zu Hause. Selbst die Familie Wicker wohnte noch dort. Mit den beiden Wicker-Jungs habe ich mit anderen Kurgästen, so hießen wir damals noch, in der Gymnastik-Halle Tischtennis gespielt. Seinerzeit war ich noch besser zu Fuß. Es war alles ziemlich unkompliziert und familiär. Früher gab es auch in der Empfangshalle, gegenüber dem Farbfernsehraum und dem schwarz/weiß Fernseh- und Raucher-raum noch 5 kleine Haus-Telefonzellen, die wir immer stürmten, wenn nach dem Abendessen von der Rezeption unsere Namen per Mikro aufgerufen wurden, um in Telefonzelle 1-5 unsere Privatgespräche entgegen-

zunehmen. Natürlich nur kurz, damit viele etwas davon hatten und wir frohgestimmt anschließend im Pulk die Lokalitäten der Brunnenallee oder der Altstadt unsicher machen konnten. Gehörte auch zur Entspannung dazu. Im Laufe der Jahre wurde das Sanatorium Wicker zur Wicker Klinik. Es entstand ein Neubau, weitere Anbauten und noch mehr Umbauten. Alles wurde neuer, moderner, attraktiver und schicker. Die Umbauarbeiten gingen alle zügig voran, der meiste Baulärm fand Samstags statt, da wurden wir dann alle zu Bus-Ausflugsfahrten in den Hochsauerlandkreis oder in die Kurhessen-Therme nach Kassel auf Hauskosten eingeladen und hingefahren. Das waren immer tolle gemeinschaftliche Ereignisse. Vielleicht erinnern sich noch viele Leser daran. Aus uns Kurgästen wurden Reha-Patienten, die medizinisch, gerätetechnisch und therapeutisch immer auf dem neuesten Stand untersucht und betreut werden konnten. Davon habe auch ich im großem Maße profitieren können. Mitte der 80er Jahre hatte ich einen schweren Ski-Unfall, so dass ich danach sogar fast jährlich in der Klinik weilte. Nunmehr wurden auch schon Zimmertelefon und Farbfernseher Standard. Der gesamte Speisebereich wurde umgebaut und modernisiert, weil viele verschiedene Kostformen verabreicht wurden. Es fanden sogar zur kalten Jahreszeit kalt-warme Spezialitätenbuffets in der Eingangshalle statt und im Sommer, draußen auf der Terrasse Grillabende mit Wasser, O-Saft, alkoholfreiem Bier und Musikunterhaltung. Uns Patienten wurde und wird wirklich sehr viel zur Unterhaltung und zum Wohlbefinden geboten. Im Laufe der Jahre wurden durch hinzukommende Wicker Kliniken ebenfalls die diagnostischen Möglichkeiten derart großartig ausgebaut und erweitert, dass man nunmehr auch vom Stammhaus aus von den bestmöglichen Untersuchungsmethoden profitieren kann. Mein Gesundheitszustand hat sich mit den



Jahren nunmehr auch leider weiterhin verschlechtert, man wird ja schließlich auch nicht jünger, mittlerweile gehe ich jahrestechnisch nun auch schon auf die 50 zu, aber trotzdem hadere ich nicht mit meinem Schicksal; denn es hätte noch schlimmer kommen können. Und wem habe ich es zu verdanken, dass es mir noch so relativ gut geht? Natürlich der Wicker Klinik, deren Ärzten, Arzthelferinnen und -helfern, den Therapeuten, einfach dem gesamten Personalstab, von denen auch schon einige ihr 25-jähriges Dienstjubiläum gefeiert haben. Und auch viele Dauerpatienten die schon jahrelang kommen und wir uns dann immer gegenseitig freuen, dass man sich wieder sieht und im gleichen Haus zusammen ist.

Fazit

Mein 25-jähriger krankheitsbedingter Aufenthalt in der Wicker Klinik in Bad Wildungen hat mir persönlich den bestmöglichen Gesundheitszustand erhalten und meine Gesamtbehinderung erträglicher gemacht und dafür möchte ich mich auch im Namen von vielen Mitpatienten ganz herzlich beim gesamten Ärzte-, Pflege-, Therapie-, Verwaltungs-, Büro-, Küchen-, und Hauspersonal, einfach bei allen vielfach bedanken. Machen Sie im Sinne der Patienten weiter so. Danke.

Noch ein Anliegen zum Thema Gesundheitsreform: Ich habe nicht hier gerufen, als der liebe Gott die Krankheiten verteilt hat. Also, liebe staatlichen Gesundheitsreformer: Kürzt uns unsere lebenserleichternden Reha-Maßnahmen nicht zu Tode!

20 Jahre KURHESSEN-THERME (heimliches Wahrzeichen Kassels)

Herzlich Willkommen in der KURHESSEN-THERME, Herzlich Willkommen in Bad Wilhelmshöhe.

Die wechselvolle Geschichte des Kurortes Wilhelmshöhe hat mit dem Prädikat „Bad“ eine neue Chance bekommen. Ein langer Weg musste dafür beschritten werden – und die KURHESSEN-THERME hat maßgeblich Anteil an den jüngsten Erfolgen. Sie gilt als Motor des Kurbezirks, der auf eine lange Tradition zurückblicken kann. 1895 nahm die Geschichte ihren Anfang mit der Erbau-

ung des Kneipp-Gesundheitshauses. Nach einer Vielzahl ergebnisloser Bohrungen auf der Suche nach einer Thermalsole-Quelle kam die Wende im Jahre 1979:

Der Kurbetrieb war so gut wie eingeschlafen, das Prädikat „Kneipp-Heilbad“ musste ruhen. Doch dann ließ eine erfolgreiche Bohrung das gesundheitsfördernde Thermalsolewasser sprudeln – und damit ging es aufwärts. Impulsgeber Nummer eins war die Eröffnung der KURHESSEN-THERME im Jahre 1983 mit ihrer integrierten Kneippabteilung. Doch schon damals wusste man, dass man sich auf dem im Jahre 1994

wieder erlangten Prädikat „Kneipp-Heilbad“ nicht ausruhen durfte. Die Entwicklung im Gesundheitswesen infolge mangelnder Finanzierbarkeit, der wachsende Wunsch alltagsgeplagter Menschen nach Entspannung und Erholung – das alles wurde schon damals berücksichtigt und floss in die Konzeption der KURHESSEN-THERME ein. Auch heute sind wir ständig bemüht, neue Behandlungsmöglichkeiten zu integrieren. Denn nur durch ständige Bewegung können wir dem Fortschritt standhalten. Eines ist aber über all die Jahre gleich geblieben: Ihr Wunsch nach einem Erholungs- und



Die DEGEMED informiert: Schon im Krankenhaus mit der Reha beginnen

Deutsche Patienten liegen zu lange im Krankenhaus. Doch die frühe Entlassung stellt die Nachsorge vor erhebliche Probleme. Man ist nicht vorbereitet. Reha-Teams, die bereits im Krankenhaus mit der Frührehabilitation beginnen, sollen das Problem lösen helfen.

Die tiefgreifende Umstrukturierung im deutschen Krankenhauswesen hat ein Ziel: Effizienzsteigerung. Und das heißt, der bundesdeutsche Krankenhausaufenthalt von derzeit 9,4 Tagen soll halbiert werden. Das haben beispielsweise die Finnen bereits hinter sich gebracht. Dort liegt der Patient im Durchschnitt 4,1 Tage im Krankenhausbett. Doch wohin mit dem Patienten nach der beschleunigten Krankenhausbehandlung, wenn Weiterbehandlungsbedarf besteht, die der Hausarzt nicht leisten kann?

Da schleust man den Patienten zeitoptimiert durchs Krankenhaus, versucht Ressourcen einzusparen, um dann festzustellen: Was an Kosten eingespart worden ist, wird nun in einer kostenintensiven Krankenhaus-



Weiterbehandlung wieder ausgegeben. Wie die Kurzzeitpflege ist auch die Reha nun gefordert, früher in den Genesungsprozess einzusteigen. Angebote stationärer und ambulanter Reha-Elemente aus einer Hand werden nachgefragt.

Die zentrale Frage, wohin mit dem Patienten nach einer verkürzten Krankenhausbehandlung, beschäftigt auch

DEGEMED

Deutsche Gesellschaft für
Medizinische Rehabilitation

Irmgard Gürkan, kaufmännische Direktorin der Universitätsklinik Heidelberg. „Je früher wir verlegen, desto mehr müssen wir uns darauf verlassen, dass wir dorthin verlegen, wo Qualität garantiert ist“, verwies Gürkan auf dem 7. Gesundheitsmanagement-Symposium 2003 in Marburg auf die gestiegene Bedeutung der Reha. So denkt sie an Reha-Fachpersonen, die in die Klinik kommen, um die rehafähigen Patienten frühzeitig kennen zu lernen.

Weitere Informationen über die DEGEMED, Deutsche Gesellschaft für medizinische Rehabilitation finden Sie im Internet unter:

🏠 www.degemed.de



Allergie

Haut und Immunsystem vergessen nichts

von Universitäts-Prof. Dr. med.
Dr. rer. nat. E. H. Graul

Allergie ist eine angeborene und/oder erworbene Immunreaktion (Überempfindlichkeitsreaktion) auf bestimmte Stoffe (Allergene). Solche Allergene sind z. B. Pollen (Heuschnupfen), Staubarten wie Hausstaub (Bronchialasthma). Es gibt eine Vielzahl allergischer Krankheiten wie z. B. Hautekzeme oder alimentäre Allergien auf Nahrungsmittel (z. B. Erdbeeren). Eine immer größere Bedeutung haben die Arzneimittelallergien (z. B. Penicillin). Der Begriff Allergie („Andersreaktion“) beruht auf Antigen - Antikörperreaktion.

Die 4 wichtigsten Reaktionstypen sind: **Allergie, Reaktionstypen**

Diese Einteilung berücksichtigt klinische Erscheinungsformen:

Immunreaktionen vom Typ I

Anaphylaktischer Typ, Sofortreaktion zwischen einem Reagin und einem Allergen, anders ausgedrückt zwischen einem zellgebundenen Antikörper, der freie Bindungsstellen besitzt und dem entsprechenden Antigen.

Erscheinungsformen: Asthma bronchiale, allergische Rhinitis, Urticaria.

Immunreaktionen vom Typ II

Zytotoxischer Typ. Ein Antikörper reagiert mit einem Rezeptor der Zellmembran. Unter Beteiligung des Komplementsystems, das bei allen zytotoxischen Reaktionen beteiligt



ist, kommt es zur Lysis von Zellen.
Erscheinungsformen: Prototyp: die Sedormidpurpura (Thrombozytopenische Purpura).

Immunreaktionen Typ III

Immunkomplextyp, Arthustyp (früher auch Reaktion vom intermediären Typ genannt). Die Bildung von Immunkomplexen im Organismus hat generalisierte oder lokale Folgen infolge der „Aktivierung“ des Komplementsystems.

Erscheinungsformen: Serumkrankheit, bestimmte Formen der Glomerulonephritis, Arthus-Phänomen.

Immunreaktionen vom Typ IV

Zellvermittelter Reaktionstyp, Überempfindlichkeit vom Spättyp, Reaktion von spezifisch sensibilisierten T-Lymphozyten mit dem Antigen, das die „Sensibilisierung“ ausgelöst hat.

Erscheinungsformen: Prototyp: aller-

gisches Kontaktekzem, Tuberkulinreaktion, auch Transplantatabstoßung (vgl. auch einführendes Kapitel).

(aus „E. H. Graul: Glossarium immunologicum) Buch MEDICEF 2. Auflage 1978

Die Allergene (Antigene) sind für den (menschlichen) Körper Fremdstoffe, gegen die sich der Organismus durch Aktivierung seines Immunsystems und Bildung von Antikörpern zur Wehr setzt. Dabei werden u. a. T-Zellen und Mastzellen aktiviert, die Histamine u. a. ähnliche Substanzen ausschütten und nicht nur zur lokalen Reaktion (Entzündungen) führen, sondern zu entsprechenden Reaktionen im ganzen Körper führen können. Bekannt ist der anaphylaktische Schock als schwerste Sofortreaktion bei Kontakt mit Antigenen (Beispiel Penicillinallergie), ein schweres Krankheitsbild mit u. U. tödlichem Ausgang, welches intensiver Behandlung bedarf.

Autoimmunerkrankungen sind Immunantwort gegen körpereigene Substanzen (Autoantigene). Sie gewinnen eine zunehmende Bedeutung. Bei vielen Erkrankungen wird eine solche autoimmunologische Ursache vermutet, ist jedoch im Zweifelsfall schwer zu objektivieren. Ein bekanntes Beispiel ist die Hashimoto-Thyreoiditis, eine Schilddrüsenerkrankung, gekennzeichnet durch Entzündungen, Infiltrationen von weißen Blutkörperchen, Plasmazellen, Makrophagen, etc. Die Schilddrüse kann vergrößert und fest sein. Im Serum der Patienten werden Autoantikörper gegen verschiedene Bestandteile des Schilddrüsengewebes nachgewiesen.

Wenn man sich die Grundlagen der Allergieentstehung zu eigen macht, dann kann man sich auch vorstellen, dass der Sensibilisierungsprozeß ein

höchst komplizierter immunologischer Prozeß ist. Bis die Allergisierung und die Antigen-Antikörperreaktionen manifest werden, laufen im Immunsystem des Organismus Kaskaden von biochemischen Prozessen ab, die noch nicht alle aufgeklärt sind. Doch das Geschehen der immunologischen Stoffwechselprozesse folgt dem „Schlüssel-Schloß-Prinzip“; – das heißt, das Antigen muß zum Antikörper passen.

Bemerkung zur Behandlung wichtiger allergischer Erkrankungen

- Heuschnupfen und Bronchialasthma
 - Neurodermitis (atopische Dermatitis, atopisches Ekzem)
 - Umweltbedingte Allergien
 - Allergien durch chemische Substanzen
 - Medikamenten-Allergie
 - Nahrungsmittelallergien
 - Sonnenallergie und Kosmetik
- finden Sie im Internet unter:

🌐 www.wicker-magazin.de/allergie

Therapeutische Konsequenzen

Die Behandlung von Allergien kann ebenso einfach wie schwer sein. Ist das Allergen bekannt, muß es aus dem Milieu des Patienten logischerweise entfernt werden (Beispiel Pollenallergie, in der Zeit des Pollenfluges muß zwangsläufig das Leben sich vor allen Dingen in Wohnungen abspielen). Allerdings bleibt immer noch das Problem der Überkreuzungsreaktion (Beispiel Pollenallergie). Hier muß auch die Hyposensibilisierungs-Therapie ansetzen. Diese Behandlung ist langwierig und erfordert äußerste Disziplin von Seiten des Patienten. Diese kausale Therapie kann ergänzt werden durch symptomatische Behandlung. Hierfür steht eine Vielzahl von Medikamenten zur Verfügung (z.B. Antihistaminika und Cortison-Präparate). Allergikern kann man nur raten, einen immunologisch vorgebildeten Arzt aufzusuchen. Adressen zum Thema finden Sie auf Seite 36.

Bundesweites Modell für Teleradiologie

Von Jürgen Bodemeyer

Das Netzwerk ist eines der ersten und mittlerweile größten Teleradiologie-Netze in Deutschland. Begonnen hat es 1997. Mittlerweile sind 13 Krankenhäuser im Rahmen von Kooperationsverträgen angeschlossen. Darüber hinaus bestehen mehrere Konsildatenleitungen in die großen regionalen Kliniken wie Klinikum Kassel, Fulda und Gießen. In dieser erfolgreichen Zusammenarbeit wurden zwischen Juli 1997 bis Ende 2002 insgesamt 28300 Untersuchungen durchgeführt. Ohne Teleradiologie hätten diese vielen Patienten die aufwendige und teure Fahrt antreten müssen. Dies bedeutet neben einer guten Diagnostik auch eine Kostenersparnis. Notfälle können viel schneller untersucht und diagnostiziert werden, z. B. zeitkritische Schlaganfalldiagnostik!

Im ländlichen Bereich wie bei uns in Nordhessen, wurden Patienten aus den Krankenhäusern zwischen 20-50 km zur Untersuchung zum nächsten CT transportiert.

Ohne Teleradiologie haben Schlaganfallpatienten, die auf dem Land wohnen eine schlechtere Überlebenschance, weil die notwendige CT-Diagnostik nicht schnell genug zur Verfügung steht.

Teleradiologie fand in der Vergangenheit in einer Gesetzeslücke statt. Durch Kooperationsverträge mit den Krankenhäusern wurden Regelungen erstellt. Seit Juli 2002 gibt es eine neue Röntgenverordnung, die auch Teleradiologie als neue Technologie regelt.

Teleradiologie ist jedoch in Nordhessen schon seit 5 Jahren Routine. Wie geht man jetzt mit den neuen Vorgaben um?

Teleradiologie hat auch Gegner, besonders in den standesrechtlich organisierten Berufsverbänden. Die neue Röntgenverordnung erlaubt daher Teleradiologie nicht einfach sondern es gibt eine Genehmigungspflicht!

Als Grundsätze gelten:

1. Teleradiologie soll eine Ausnahme sein für Nacht- Wochenend- und Feiertagsdienst

2. es gibt die Möglichkeit für eine Ausnahme von der Ausnahme, d.h. Teleradiologie auch in anderen Zeiten als den vorgenannten, jedoch nur bei besonderen Bedingungen! Das reicht in einer ländlichen Umgebung mit mehreren kleinen Krankenhäusern, die nie eine eigene Radiologische Abteilung betrieben haben oder betreiben werden einfach nicht aus.

Die Patientenversorgung muss gewährleistet sein. Die Ausnahme von der Ausnahme wird hier eher zur Regel. Im Rahmen eines Workshops in der Hardtwaldklinik, Bad Zwesten wurden nach Vorträgen verschiedene Kriterien zur Ausnahmegenehmigung diskutiert (Konstruktiv, aber zwischenzeitlich auch heftig kontrovers) und den Mitarbeitern der Sozialministerien und der Behörden die Notwendigkeit für Teleradiologie in Nordhessen dargestellt.

Dr. Jürgen Westhof vom Regierungspräsidium Kassel betonte, dass nicht die Absicht besteht das gut funktionierende nordhessische Netz zu verhindern, sondern dass vor dem Hintergrund der neuen Gesetze gewisse Aspekte organisatorisch und technisch nachgezogen werden müssen.

Das Regierungspräsidium Kassel erarbeitete eine Checkliste, die dem Genehmigungsverfahren zugrunde liegt und von jedem KH abgearbeitet werden muss. Das Radiologische Institut Bad Zwesten übernimmt die Beratungsfunktion und bildet eine Schnittstelle zwischen den einzelnen KH und der Behörde mit dem Ziel: sukzessive Genehmigung aller Teleradiologiestrecken nach den jeweils individuellen Bedürfnissen bis zum Frühjahr 2004. Damit wird es möglich, die erfolgreiche Entwicklung des Teleradiologie Netzes um das Radiologische Institut Bad Zwesten, auf Basis des neuen Gesetzeswerkes fortzuführen. Die Sicherung und Optimierung der bestehenden guten Patientenversorgung, der Untersuchungsqualität sowie der organisatorischen und technischen Rahmenbedingungen sind gesichert. Das Genehmigungsverfahren hat bundesweit Modellcharakter. Radiologisches Institut, Hardtstr. 31, 34596 Bad Zwesten, 🌐 www.radiologie-bad-zwesten.de Telefon: 0 56 26/9 99-7 99

Studie zum langfristigen Behandlungserfolg



Sehr gute Noten für Wicker-Kliniken

Patientinnen und Patienten von Wicker-Einrichtungen sind mit ihrer Behandlung zufriedener als Patienten vergleichbarer Kliniken. Das ist eines der zentralen Ergebnisse einer repräsentativen Befragung der Arbeitsgruppe Psychotherapie- und Versorgungsforschung (AGPV) des Instituts für Medizinische Psychologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf.

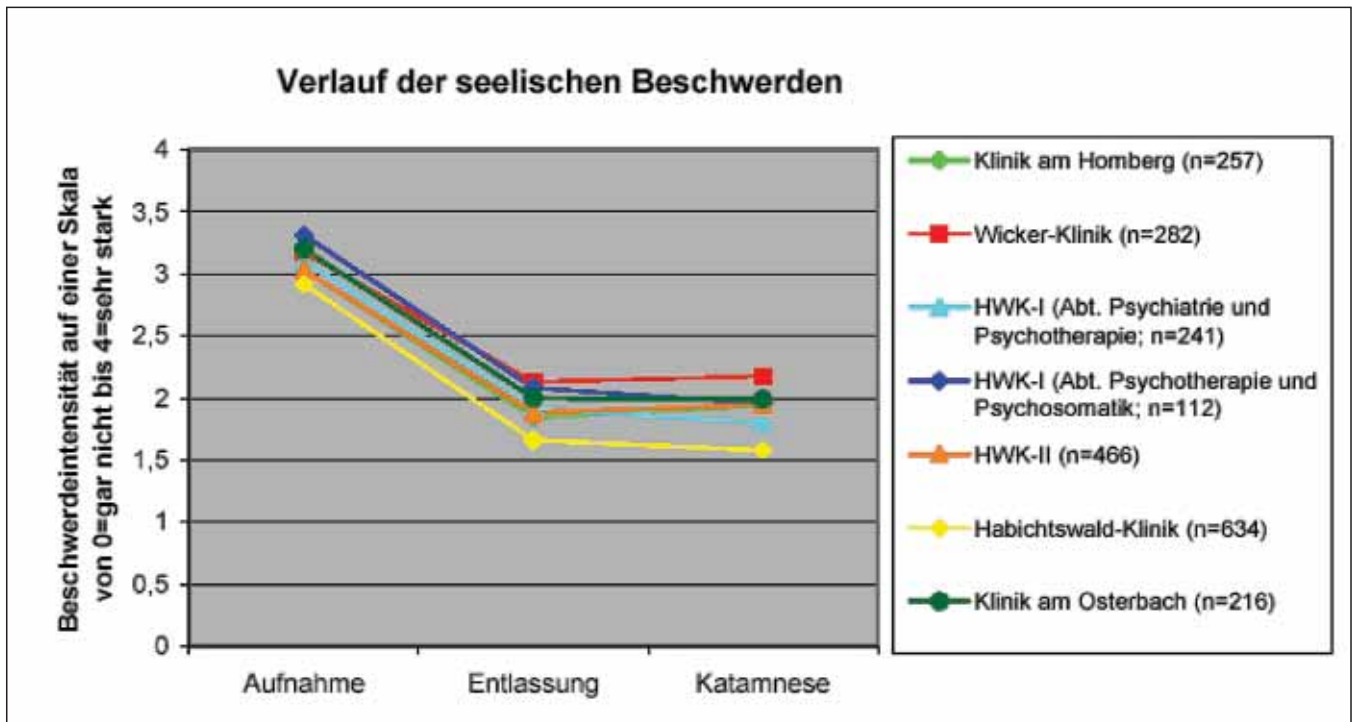
In sechs psychotherapeutischen bzw. psychosomatischen Abteilungen bzw. Kliniken der Wicker-Gruppe im Bereich Nordhessen wurden insgesamt 3843 Patienten rund ein Jahr nach Beendigung ihrer stationären Behandlung angeschrieben. Insgesamt 2046 Patienten beantworteten Fragen zum längerfristigen Krankheits-

verlauf, zur Inanspruchnahme medizinischer Leistungen und zur Zufriedenheit mit der damaligen Behandlungsmaßnahme. Die Patientenurteile lagen dabei für alle beteiligten Kliniken der Wicker-Gruppe deutlich über dem Durchschnitt. Auch die Gesamtbeurteilung der stationären Behandlung lag mit Noten zwischen 7,4 und 8,4 (auf einer Skala von 0 für „sehr schlecht“ bis 10 für „ausgezeichnet“) über dem Ergebnis anderer Kliniken, die im Durchschnitt die Note 6,2 erhielten.

Das Durchschnittsalter der behandelten Patientinnen und Patienten lag in den an der Studie beteiligten Kliniken zwischen 45 und 50 Jahren. In den Kliniken waren überwiegend Frauen

behandelt worden (61% - 88%). Unter diagnostischen Gesichtspunkten bildeten die depressiven Störungen in allen Kliniken einen Behandlungsschwerpunkt. Zwischen 44% (Wicker-Klinik) und 75% der Patientinnen und Patienten wurden unter anderem wegen einer depressiven Episode, einer rezidivierenden depressiven Störung oder einer dysthymen Störung behandelt. Weitere Behandlungsschwerpunkte waren die Persönlichkeitsstörungen mit 6% bis 36%, die Angststörungen mit 10% bis 26%, die somatoformen Störungen mit 12% bis 24% und die Posttraumatische Belastungsstörung mit 4% bis 33%.

In Bezug auf die psychischen Beschwerden hatte sich nach Einschät-

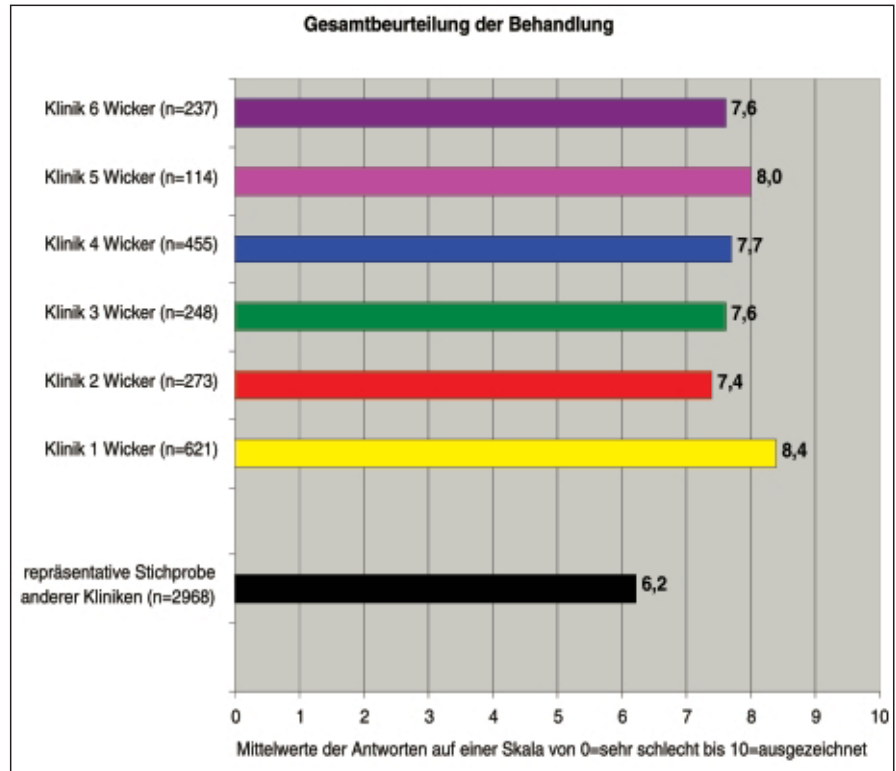


Deutlich wird, dass sich die insgesamt starken seelischen Beschwerden während der Behandlung erheblich verbessern (von stark zu mittel). Außergewöhnlich ist, dass sich dieses Ergebnis nach einem Jahr ungefähr gleich geblieben ist. Das heißt, dass es unseren Patienten nach einem Jahr genauso gut geht wie bei der Entlassung. Üblicherweise hat man das Bild einer „Badewanne“, so Prof. Koch, dass heißt, dass sich der Zustand der Patienten nach einem Jahr wieder verschlechtert. Die Ergebnisse waren signifikant und wiesen eine hohe Effektstärke auf. Auch „körperliche Beschwerden“, „Beeinträchtigungen des Selbstwertes“, „Defizite der sozialen Kompetenz“ und „Belastung der persönlichen Beziehungen“ zeigten ähnlich positive Effekte. (Anmerkungen: Unterschiede zwischen den Kliniken resultieren aus den unterschiedlich behandelten Patientengruppen. Signifikante Unterschiede waren hier nicht zu erkennen.)

zung der befragten Patientinnen und Patienten bei der Entlassung aus der Klinik eine deutliche Verbesserung eingestellt. Diese Verbesserungen blieben dabei im Durchschnitt auch über ein Jahr später stabil. Für die Bereiche des Selbstwerts, der Probleme in der privaten Beziehungen und der Probleme durch soziale Kompetenzdefizite gaben die Patientinnen und Patienten ebenfalls bedeutsame – und stabile - Verbesserungen an. Bei den körperlichen Beschwerden gaben die befragten Patientinnen und Patienten ebenfalls deutliche Verbesserungen ihrer Beschwerden an. Die erzielten Verbesserungen in den psychosomatischen Kliniken bzw. Abteilungen der Wicker-Gruppe waren dabei mit den Therapieergebnissen anderer psychosomatischer Rehabilitationskliniken vergleichbar.

Seit Anfang März ist in allen psychosomatisch-psychotherapeutischen Abteilungen und Kliniken in der Wicker-Gruppe eine detailliertere Basisdokumentation eingerichtet worden, die auch spezifische standardisierte Instrumente beinhaltet. Damit wird es zukünftig auch möglich sein, prospektive Erhebungen der psychopathologischen, psychosozialen und sozialmedizinischen Belastungen durchzuführen, welche noch mehr den Standards der Evaluationsforschung entsprechen und zuverlässigere und aussagekräftigere Vergleiche mit anderen Kliniken oder Behandlungsformen erlauben werden. Diese Erhebungen mit standardisierten Fragebögen ermöglichen auf Grund der zeitnahen graphischen Ergebnismeldungen zugleich eine Verbesserung der Diagnostik sowie eine größere Transparenz und Veranschaulichung des Therapieverlaufs für die behandelten Patientinnen und Patienten.

Derartige Erhebungen sind Bestandteil der Qualitätssicherung im Gesundheitswesen. Die rechtliche Basis dafür wurde mit dem Inkrafttreten des Gesundheitsreformgesetzes (GRG) geschaffen. Gewachsenes Qualitätsbewusstsein bei den Leistungsträgern, den Leistungserbringern und den Nutzern einerseits und die mit den knapper werdenden Ressourcen



verbundenen Sparzwänge andererseits sind zentrale Motive dieser Entwicklung. In den im Januar 2000 in Kraft getretenen Veränderungen im Sozialgesetzbuch wurde festgeschrieben, dass die Leistungserbringer zur Sicherung und Weiterentwicklung der von ihnen erbrachten Leistungen verpflichtet sind, diese Leistungen dem jeweiligen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse entsprechend und in der fachlich gebotenen Qualität erbracht werden müssen. Vertragsärzte, zugelassene Krankenhäuser und Erbringer von Vorsorgeleistungen sowie Rehabilitationsmaßnahmen sind nunmehr gesetzlich verpflichtet, sich an einrichtungsübergreifenden (externen) Maßnahmen der Qualitätssicherung zu beteiligen. Darüber hinaus sind die genannten Einrichtungen verpflichtet, ein internes Qualitätsmanagement einzuführen und weiterzuentwickeln.

Im Bereich der stationären Behandlung von Patienten mit psychosomatischen/psychischen Störungen finden sich hinsichtlich der Qualitätssicherung erst in jüngerer Zeit einige systematische Ansätze. Neben den Aspekten der Strukturqualität und der Prozessqualität kommen hierbei Maßnahmen zur Prüfung der Ergeb-

nisqualität eine wichtige Funktion zu.

In den psychosomatischen/psychotherapeutischen Kliniken werden u. a. behandelt: Psychosomatische und psychovegetative Erkrankungen, neurotische Erkrankungen (z. B. Ängste und Depression) Persönlichkeitsstörungen (z. B. Borderline, so genannte frühe Störungen), Arbeitsstörungen (Mobbing, Burn out, Anpassungsstörungen) Posttraumatische Belastungsstörungen

Die Vielzahl der angebotenen psychotherapeutischen Verfahren in der Wicker-Gruppe ist einzigartig. Die Ergebnisse zwischen den einzelnen Verfahren wiesen keine signifikanten Unterschiede auf. Diese Studie wird in Zukunft weitergeführt werden. Ein wichtiger Teilaspekt wird dabei die differentielle Zuweisung von Patientinnen und Patienten sein.



Informationen erhalten Sie im Internet unter:
 www.wicker.de



Bad Oeynhausen aktiv erleben



In idyllischer Lage zwischen Wiehen- und Wesergebirge im märchenhaft schönen Ravensberger Land erwartet Sie das einzige Staatsbad Nordrhein-Westfalens und einer der bekanntesten Kur- und Klinikstandorte. Hier finden Sie ideale Bedingungen – sei es für einen Aufenthalt der Gesundheit wegen oder einfach mal zum „Auftanken“.





Der bereits 1853 nach Entwürfen von Peter Joseph Lenné im Stil eines englischen Landschaftsparks angelegte Kurpark besticht durch seinen alten Baumbestand und imposante Bauten: das Kaiserpalais, die elegante Wandelhalle mit Säulengang, die Badehäuser und das im Rokokostil gehaltene Theater im Park sind einzigartig. Im heutigen Kaiserpalais, dem ehemaligen Kurhaus, bieten die Künstler des **internationalen GOP-Variété-Theater** in wunderschöner historischer Ambiente eine hochklassige Show – das Programm wechselt alle vier Wochen! Gleich nebenan können Sie Erlebnis-Gastronomie erleben. Nachtschwärmer schwingen das Tanzbein oder versuchen im Casino ihr Glück.

Bad Oeynhausen wird gern als **Architekturmuseum** bezeichnet – imposante historische Gebäude im Kurpark und alte Stadtvillen und die moderne Architektur berühmter Architekten, wie z. B. des amerikanischen Star-Architekten Frank O. Gehry, machen den Reiz der Stadt aus. Sowohl das Elektrizitätswerk „Energie-Forum-Innovation“ als auch das „Elternhaus“ im Kurpark unter der Schirmherrschaft der Organisation „Mc Donalds Kinderhilfe“ wurden von Gehry entworfen.

In einer der schönsten Gründerzeitvillen, direkt am Kurpark gelegen, finden Sie auch das **Deutsche Märchen- und Wesersagenmuseum**, Anziehungspunkt für Jung und Alt. Bekannt ist es für die Märchenerzählstunden und die Ausstellungen. Eine Ausstellung der besonderen Art

gibt es auch im Auto-Motor-Freizeit Museum „Motortechnica“ - Oldtimer, Motorräder gibt es zu Bestaunen.

Bad Oeynhausens gemütliche Innenstadt mit kleinen Geschäften und exklusiven Boutiquen lädt zum Bummeln ein. Die ortsansässige Gastronomie wird Sie gern verwöhnen. Ein breites Angebot finden Sie auch im Einkaufscenter Werre-Park. Gleich nebenan im Entertainment Center befindet sich das Casino und ein 2000-Sitzplätze-Kino.

Die **Aqua Magica** - Park der Magischen Wasser und ehemaliges Landesgartenschau Gelände 2000 entwickelt sich zum weitläufigen Bürgerpark mit vielen Veranstaltungen – vom Bürgerfest über „Spargeltage“, „Mondscheinkino“ bis zu den „Poetischen Quellen“ mit Autorenlesungen.

Herzstück ist der begehbare Wasserkrater mit 18m Tiefe – im Sommer ein besonders erfrischendes Vergnügen, bei dem Sie die Magie des Wassers vom sanften Murmeln der Quelle bis zum Brodeln des Geysirs erleben.

Nur ein paar Meter sind es von hier ins **Siekertal** mit dem sehenswerten Museumshof und der Hofwassermühle. Das älteste der Fachwerkgelände ist übrigens das um 1654 erbaute Heuerlingshaus. Über das ganze Jahr gibt es hier Aktivitäten wie z. B. Vorführungen alter Handwerkskünste, Mahl- und Backfest, Ostermarkt bis zum Barbara-Markt im Dezember.

Einmal quer durch Bad Oeynhausen – und Sie sind im **Sielpark**, der sich entlang der Werre erstreckt. Die ro-

mantische Landschaft lädt zu Spaziergängen ein und führt Sie auch zum Gradierwerk, Bülow-Brunnen und der Bonbon-Manufaktur „Salz- und Zuckerland“. Der köstliche Duft frischen Karamells zieht durch die Luft – erleben Sie selbst die Kunst der Bonbonmacherei an historischen Maschinen!

Entdecken Sie Bad Oeynhausens schönste Parklandschaften – zu Fuß oder mit dem „Wolkenschieber“, der kleinen Bahn, die sie durch Kurpark, Siekertal, Sielpark bis zur „Aqua Magica“ bringt. Eine vergnügliche Fahrt für Groß und Klein. Eine Besonderheit ist der behindertengerechte dritte Anhänger, mit dem sogar bis zu vier Rollstuhlfahrer mitfahren können!

Bad Oeynhausen liegt an einem der bekanntesten Radwanderwege, dem

Weser-Radweg. Beliebte Routen sind auch Else - Werre-Radweg, der Soleweg oder auch Gastro-tour und Kulturroute! Zahlreiche Wanderwege führen durch die schöne Landschaft, z. B. der Wittekindsweg, der Mühlensteig und der Wanderweg rund um den Jordansprudel. Auch Liebhaber des Golfsports können sich freuen: 4 interessante Golfanlagen

befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Wer nachher gern im warmen Wasser entspannen möchte, ist in der Bali-Therme genau richtig: Im exotischen Flair dieser 10.000 Quadratmeter großen Badelandschaft unter Glas können Sie in der Bade- (Thermal-, Mineral- und Thermalsole-Wasser) und Saunalandschaft so richtig die Seele baumeln lassen.





Gleich nebenan ist der Jordansprudel, Bad Oeynhausens Wahrzeichen und größte kohlenensäurehaltige Thermalquelle der Erde. Lebenswichtige Mineralstoffe, wie Natrium, Calcium, Chlorid und insbesondere die Einzigartigkeit der Zusammensetzung machen den Reichtum der Bad Oeynhausener Quellen aus – die Wirkung entfaltet sich bei Trinkkuren und auch der Bewegung im warmen Sölewasser.

Breit gefächert sind die Therapiemöglichkeiten in Bad Oeynhausens mit 14 Kur- und Spezialkliniken, die sich auf verschiedene Indikationen spezialisiert haben wie die Behandlung degenerativer



Knochenerkrankungen, Hautkrankheiten, rheumatischer Formenkreis, Herz-, Kreislauf- und Gefäßkrankungen, Frauenleiden, Erkrankungen des Nervensystems, Geschwulsterkrankungen bzw. maligne Systemerkrankungen, Stoffwechselkrankheiten und psychosomatische Erkrankungen.

Das Leistungsangebot ist breit gefächert – sei es in der Vorsorge oder in der Rehabilitation, ambulant oder stationär. Durch die Zusammenarbeit von Ärzten, Therapeuten und Selbsthilfegruppen wird eine umfassende Gesamtbetreuung der Patienten aufgebaut. Zur Gesundheitserhaltung emp-

fehlt sich die Präventionskur, allgemein auch als „Badekur“ bekannt.

Das Herz- und Diabeteszentrum NRW in Bad Oeynhausens ist weltweit eine der führenden Einrichtungen seiner Art. Einen besonderen Stellenwert genießt das ambulante Behandlungszentrum der Traditionellen Chinesischen Medizin. Entspannung und Erholung – wichtige Bausteine für die Gesundheit – werden in Bad Oeynhausens nachdrücklich berücksichtigt.

Abstand zum Alltag – in Bad Oeynhausens finden Sie ihn. Viele Großveranstaltungen in Bad Oeynhausens bieten den Einwohnern und Gästen Spaß und Abwechslung. Hier eine kurze Übersicht über die Highlights des Jahres:

- **Innenstadtfete,**
25. bis 26. Juli 2003
- **Parklichter mit verkaufsoffenem Sonntag,**
02. bis 03. August 2003
- **Sommerfest der kleinkUNST,**
16. August 2003



- Rad-Tage,
20. bis 21. September 2003
- Traditioneller Herbst- und Bauernmarkt mit verkaufsoffenem Sonntag, 11. bis 12. Oktober 2003
- Weihnachtsmarkt, Ende November bis 23. Dezember 2003

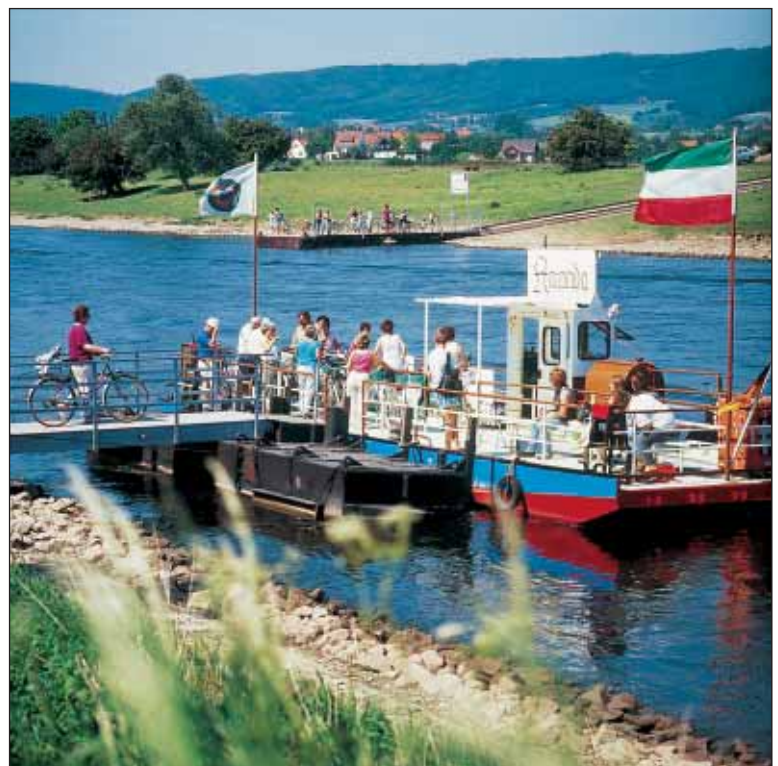
Fordern Sie unser umfangreiches Informationsmaterial an:

- Gastgeberverzeichnis 2003
- Imagebroschüre „Vielfalt erleben!“
- Bad Oeynhausen ...bon appétit – Einladen, Ausgehen, Genießen
- Informationen über Pauschalangebote



Tourist-Information Bad Oeynhausen
Am Kurpark (im Verkehrshaus)
32545 Bad Oeynhausen
Tel. 0 57 31/13 17 00
Fax 0 57 31/13 17 17

✉ touristinfo-badoeynhausen@teleos-web.de
🌐 www.badoeynhausen.de



Wie ein rohes Ei in der Hosentasche Arbeitstreffen zum Thema Borderline-Syndrom

Sich zu fühlen, als ob man den ganzen Tag ein rohes Ei in der Hosentasche mit sich trägt – so könnte man das Grundgefühl der PatientInnen beschreiben, die an einem Borderline-Syndrom leiden.

Um den professionellen Umgang mit diesem Syndrom ging es während des Arbeitstreffens der Gesellschaft für humanistische Pflege, welche am 18.02.03 unter Leitung von Ruth Ahrens in der Wicker-Klinik (Stammhaus) tagte, zu dem interessierte Pflegekräfte eingeladen waren. Alle 35 TeilnehmerInnen bekamen tatsächlich ein rohes Ei in die Hand, welches sie möglichst unbeschädigt durch den Tag zu lavieren hatten. So waren wir herausgefordert, unter großer Identifikation mit dem Lebensgefühl unserer PatientInnen, pflegerische Maßnahmen kennen zu lernen. Dabei ist kein einziges Ei zerbrochen!

Bei einem Borderline-Syndrom handelt es sich im Wesentlichen um eine Störung der emotionalen Reaktion. Viele PatientInnen waren in früher Kindheit massiver physischer und psychischer Gewalt ausgesetzt und leiden von daher bis heute an ausgeprägter emotionaler Verletzlichkeit. Sie fühlen sich bedroht, haben Angst und schreckliche Erinnerungsbilder, sehnen sich nach haltenden Beziehungen und fürchten sie zugleich. Oftmals entwickeln sie eine starke Impulsivität, werden geplagt von abgrundtiefer Verzweiflung. Sie leiden an den inneren Widersprüchlichkeiten und um diese Spannung abzubauen, verletzen sie sich selber, auch um sich im Selbsthass selber zu bestrafen. Denn wer keine Achtung erfahren hat, kann sich selbst nur schwer achten.

Ruth Ahrens führte uns in das dialektisch-behaviorale Therapiekonzept Marsha Linehans ein. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der bewussten Gestaltung der Beziehung

zwischen Pflegekraft und PatientIn. Eine dialektisch-behaviorale Zugangsweise ist die Herausforderung an uns Pflegekräfte, uns in der Beziehung zu unseren PatientInnen immer wieder neu auf einen Balanceakt einzulassen, den Spagat zwischen bedingungsloser Akzeptanz und dem Wunsch nach Veränderung der belastenden Symptome. Zunächst einmal sollen die PatientInnen spüren, dass sie mit ihrer schwierigen Symptomatik wertgeschätzt sind. Denn alle Erlebnisweisen, alle Denk- und Handlungsmuster haben ihre Berechtigung und ihren Sinn. Diesen Sinn gilt es gemeinsam ausfindig zu machen, um die Reaktionen der PatientInnen nachvollziehen zu können und in einem weiteren Schritt ihrem Bedürfnis nach Veränderung nachzukommen. Das bedeutet, zusammen mit der PatientIn alternative Problemlösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, um Spannung und Leidensdruck zu lindern.

Das Pflgeteam der Abteilung Psychosomatik/Psychotherapie dankt der Klinikleitung, insbesondere Frau Lölkes und Frau Dr. Fröhlich-Gildhoff, für die unkomplizierte Bereitstellung der Räumlichkeit und Frau Westmeier für die gute kulinarische Versorgung. Danke auch im Namen der Gesellschaft für humanistische Pflege.

*Esther Reglin,
Krankenschwester PTH
Wicker-Klinik*

☆ www.wicker-klinik.de

Informationen, Rat und Entspannung

Hilfe für pflegende Angehörige

Die Wicker-Klinik in Bad Wildungen ist bundesweit eine der ganz wenigen Einrichtungen, die den Angehörigen im Rahmen eines einwöchigen Programms konkrete Hilfe und Entlastung anbietet. „Die pflegenden Angehörigen sind oft schlecht auf die Pflegesituation vorbereitet. Sie werden von Ärzten und Therapeuten meist zu wenig einbezogen, haben in der Regel auch keine ausreichenden Hilfsmittel für eine professionelle Pflege“, sagt Dr. Gabriele Fröhlich-Gildhoff, Chefärztin der Abteilung Psychosomatik/Psychotherapie an der Wicker-Klinik. Durch die aufopfernde Pflege entstehen vielfach massive körperliche und psychische Beschwerden, zudem geraten viele nicht zuletzt aufgrund der zeitlichen Beanspruchung in eine soziale Isolation und werden depressiv.

In der Wicker-Klinik können die Betroffenen einfache Entspannungstechniken lernen, in therapeutisch geleiteten Gesprächen sich austauschen und entlasten oder auch Informationen darüber erhalten, auf welchen Wegen Hilfsmittel wie Treppenlifter, Hebevorrichtungen für Badewannen, Spezialbetten beschafft werden können. Die Krankenkassen übernehmen derzeit die Kosten meist noch nicht.

Kontakt:

Wicker-Klinik,
Telefon 0 56 21/79 22 37
✉ sauer@wicker-klinik.de
☆ www.wicker-klinik.de



Gesundheitsbad mit Atmosphäre – und unser Anspruch, Ihnen entspannte Stunden zu schenken. In einer Zeit, die oft von großer Hektik geprägt ist, sollten Sie Ihrer Seele und Ihrem Körper die verdienten Pausen gönnen.

Die KURHESSEN-THERME wurde vor mehr als 20 Jahren konzipiert und bis heute ist sie ein unerreichtes Vorbild geblieben. Ihre einzigartige Idee: Fernöstliche Lebensweisheit als Alternative zu unserer einseitig technisch-wissenschaftlich orientierten Welt. Streben nach Harmonie, um leistungsfähiger zu sein – statt Streben nach Leistung allein. Das Wasser als Symbol für den Ursprung des Lebens steht im Mittelpunkt. Die KURHESSEN-THERME ist eine Einladung an Sie, die lebensspendende Kraft des Wassers auf ganz neue Weise zu erleben. Wir möchten Ihnen einen kleinen Vorgeschmack auf das geben, was Sie erwartet: Ein vielseitiges Angebot, bei dem die lebenswichtigen Elemente Pate standen: Wasser, Feuer, Erde und Luft.

Wasser: 1.200 Quadratmeter Wasserlandschaft, innen und außen. Whirlpools, Quellen, Wasserfälle,



Quelle der Erholung



Thermalsolebecken, Bewegungstherapie, Rutsche (106 m).

Feuer: Saunawelt mit 9 finnischen Blockhaus-Saunen von 45 bis 100 Grad, Dampfbad, Kamin und Wärmebänke.

Luft: Sole-Grotte, großer Außenbereich, FKK-Felsenlandschaft, UV-Bräunungsplätze, Vital-Solarien.

Erde: Gärten, Natur, Kurse für Fitness und Persönlichkeit, Yoga, autogenes Training, Meditation.

In unserem Restaurant und in unserem Bistro bewirten wir Sie mit leichten und leckeren Speisen. Ferner bieten wir neu im Programm frisch zu-

bereitete Gerichte im Wok an. Ebenso steht Ihnen ein vielseitiges Getränkeangebot zur Verfügung. Bei dieser großen Auswahl wird sicher auch für Ihren Geschmack etwas dabei sein. Genießen Sie also den Aufenthalt in Bad Wilhelmshöhe in vollen Zügen – es wird Ihnen gut tun und wir werden weiter unser Bestes geben, um mit Rat und Tat für Sie da zu sein, wenn Sie bei uns sind!



▲ Michael Dunkel, Michael Wicker, Hendrik Schellinger



LUST AUF FRÜHLING

Vom 24.03. bis zum 30.03.03 fand eine gemeinsame Aktion in allen Wicker-Kliniken statt. Mit bunten Plakaten, Speisekarten, Tischaufstellern wurde der Frühling begrüßt. Unterstützt wurde die Aktion von der CMA und der Firma Intergast. Mit Leben ausgefüllt haben die Damen und Herren der Küche und des Service die gelungene Abwechslung. Positive Rückmeldungen gab es deshalb nicht nur von Patientinnen und Patienten sondern auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Einige Stimmen:

„Dürfte immer so sein. Der Fitnessdrink am Morgen wird mir fehlen.“

„Das Essen wurde mit Liebe gekocht und optisch ansprechend dekoriert. Es verleitet dazu, mehr zu essen.“

„Wir finden die Aktion – Lust auf Frühling – sehr gut und freuen uns, wenn es in Zukunft weitere Aktionen wie diese gibt.“



Shop



Wicker-Bär € 4,00

Die Artikel können an der Rezeption oder Cafeteria Ihrer Wicker-Klinik bestellt werden.

Schlüsselanhänger	€ 2,50
Telefonkarte	€ 3,00
Bären Becher	€ 3,90
Parker Kugelschreiber	€ 4,60
Regenschirm blau	€ 6,50
T-Shirt, Größe M oder XL	€ 7,90
Wicker Wecker	€ 9,00

Psychologische Schmerzbewältigung

Hilfe zur Selbsthilfe bei chronischen Schmerzen mit Entspannungs-CD

Seit mehr als 10 Jahren arbeitet die Klinik am Homberg, Bad Wildungen mit diesem Konzept. Zahlreiche Patientinnen und Patienten konnten mit diesen Bewältigungsstrategien positive Erfahrungen sammeln.

In der Broschüre befindet sich eine verständliche Beschreibung der Schmerzverarbeitung auf der körperlichen, geistigen und seelischen Ebene. Daraus werden Entspannungs- und Ablenkungsübungen abgeleitet, die auf der beiliegenden CD vorgeprochen werden. Fünf verschiedene Übungen stehen zur Auswahl, die jeweils 14 Minuten dauern. Außerdem beinhaltet das Heft die Anleitung für ein Schmerztagbuch, das nicht nur für die Schmerzpatienten selbst, sondern auch für andere Behandler wichtige Hinweise bieten kann.

Annette Vesper
Klinik am Homberg, Bad Wildungen

Progressive Muskelentspannung nach Jacobson

Eine leicht und in kurzer Zeit erlernbare Entspannungsmethode ist die progressive Muskelrelaxation nach JACOBSON. Der Erfolg dieser Methode, beruht auf einen durch systematische Anspannung und Entspannung von Muskelgruppen eintretenden Entspannungszustand. Durch muskuläre Entspannung wirken wir der Stressreaktion entgegen. Atmung und Herzkreislauf beruhigen sich, geistige und gefühlsmäßige Anspannungen werden reduziert. Mit Hilfe dieser Entspannungsübungen fällt es vielen unseren Patienten leichter, sich in einen körperlich, -geistig, -und seelischen Entspannungszustand zu versetzen. So können Therapie- und Genesungsverlauf durch eine Steigerung des Wohlbefindens begleitet und unterstützt werden. Diese CD kann die eigenständigen Übungen über den Kuraufenthalt hinaus begleiten.

Bärbel Herzog
Psychologische Psychotherapeutin
Sonnenberg-Klinik
Bad Sooden-Allendorf



Entspannung nach Jacobson
CD 7,00 EUR
MC 5,00 EUR

Gesundheitsinformationen

Vollwert-Rezeptsammlung der Sonnenberg Klinik
je Heft 1 oder Heft 2 5,00 EUR

Rückenschule
Übungsheft mit 50 Übungen
Klinik am Homberg 5,20 EUR

Buch „Die sanfte ganzheitliche Kardiologie“ 17,50 EUR

Psychologische Schmerzbewältigung 15,00 EUR

Traumreisen zur Entspannung, Stärkung und Erholung

Diese CD ist in Zusammenarbeit zwischen Bärbel Herzog (Sprecherin, Psychologische Psychotherapeutin) und Angela Schlehner (Musikerin, Musiktherapeutin) entstanden. Die „Reise zum Ort der Ruhe und Kraft“, die „Lichtreise“ und Übung zur liebevollen Konzentration können u.a. durch eine tiefe Entspannung das Wohlbefinden deutlich steigern. Wir setzen diese und andere Entspannungs- und Visualisierungsmethoden (Fantasiereisen) vorwiegend in Gruppen zur Unterstützung der Krankheitsverarbeitung ein. Die Kraft unserer Vorstellungen ist ein wichtiger Faktor im Genesungs- und Heilungsprozess, bzw.



Traumreisen
CD 9,00 EUR

bei der Verbesserung unseres körperlichen, geistigen und seelischen Befindens.

Bärbel Herzog
Psychologische Psychotherapeutin
Sonnenberg-Klinik
Bad Sooden-Allendorf

„Du bist, was du ißt“, unter diesem Titel entstand Anfang Februar, in der Ayurveda-Lehrküche der Habichtswald Klinik, in Kassel ein 30 – 40-minütiger Filmbeitrag über ayurvedisches Kochen, den die Filmfirma TI:ME:CO:DE: unter der Leitung von TV-Chefin, Regisseurin und Autorin Simone Lehde, für Arte und ARD herstellte. Unter einigem Aufwand wurde die Lehrküche von Technikern, Kameramännern und Darstellern mit dem typischen Gewirr von Kameras, Scheinwerfern, Kabeln und Monitoren aufgerüstet und drei Tage in ein TV-Küchenstudio mit Biolekatmosphäre verwandelt. Sonderaufgabe für Marion Saleina, Leiterin des inszenierten TV-Kochkurses und Ayurveda-Lehrküchenchefin, die ihre Ayurveda-Kochkunst während ihres mehrjährigen Aufenthaltes in Indien sozusagen hautnah und landestypisch erlernte. Kameraerprobt und mit ureigenem, charmant-resoludem Engagement vermittelte sie den Kochkurskandidaten die Grundlagen der vegetarisch-ayurvedischen Küche, bei der die Kunst und Notwendigkeit einer bewußten Ernährung im Vordergrund steht. Also, ayurvedische Küche mehr als nur eine leckere Speisevariante? Davon geht man auch in der ayurvedischen Medizin aus. Unter dem Aspekt der jeweiligen Konstitution und Verfassung und den drei Bioenergien, Vata, Pitta und Kapha, die jeder von Geburt an in sich trägt, spielt die Zubereitungsart und Zusammenstellung der Speisen eine entscheidende Rolle. So sollte der Vata-Typ blähende Speisen vermeiden. Pitta-Typen weniger salzig und scharf essen und der Kapha-Typ sollte z. B. viel Obst und Gemüse essen. Zunächst



▲ Farbenprächtiges Arrangement mit Gewürzen, Speisen, Blumen und Früchten und die Schlußszene des TV-Kochkurses

aber hatten die Kursteilnehmer Simone Lehde, Gaby Pfeiffer und Schauspieler Ronald Spiess, eine Lehrstunde in Gewürzkunde zu absolvieren. Kreuzkümmel, Koriander, Kurkuma, Safran, Asafötida oder Kardamom verhiessen Geheimnisvolles. Danach



▲ Heitere Ayurveda Kochkursrunde in der Lehrküche.
v.l. Simone Lehde, Gaby Pfeiffer, Lehrküchenchefin Marion Saleina, Ronald Spiess, Kameramann Joa Czogalla

Ayurvedische Kochkunst im Scheinwerferlicht – TV-Team drehte in der Habichtswald Klinik

wurde eifrig gemahlen, geknetet, gerührt, gebacken, gekocht. Das Ergebnis vieler Stunden intensiven Arbeitens, mit zig Kameraeinstellungen, konnte sich sehen lassen. So erstand als erstes Ghee, ein Butterschmalz, die Fettgrundlage fast jedes ayurvedischen Gerichtes. Weitere verschiedene Speisen wie Gemüsereis, gewürzt mit Ingwer, Chili, Teufelsdreck und Senfsamen, gebackene Fladen, (Chapatis) mit Ghee bestrichen, oder Indischer Nougat, mit

süßer Sahne, braunem Zucker, Kardamom und vieles mehr. Natürlich ließen sich die Kursteilnehmer nicht lange bitten, die Ergebnisse ihres Schaffens zum eigenen Genuß und zur eigenen Stärkung auch zu verzehren, was diese nicht selten mit

verzückten Gesichtern quittierten. Überhaupt schien allen Beteiligten die Kochaktion unter außergewöhnlichen Bedingungen viel Spaß zu machen. TV-Chefin und bekennende Ayurvedaanhängerin Simone Lehde: „So macht das Arbeiten Freude, wir sind noch nie so verwöhnt worden. Großer Dank an die Habichtswald Klinik!“ Den Verantwortlichen dürfte dieses Lob gefallen. Mit einem farbenprächtigen Arrangement, aus Gewürzen, Blumen, Früchten und einigen Speisen, für die SchlußEinstellung der Kameras, endete der TV-Kochkurs der Habichtswald Klinik. Na dann, Guten Appetit!

von Werner Reichel

www.ayurveda-klinik.de

6. Gesundheitslauf Bad Zwesten

Lasst den Mief aus euren Laufschuhen! Fangt an zu trainieren!
Am Samstag, dem 20.09.03 findet der 6. Gesundheitslauf statt.

Geplant sind wie in den Vorjahren 3 Einzelwettbewerbe: Ein Schülerlauf am späten Vormittag sowie Läufe über 4 und 8 Kilometer, die am frühen

Nachmittag gestartet werden sollen. Die genauen Zeiten per Ausschreibung, Plakaten, Presse und im Internet rechtzeitig bekannt gegeben. Start und Ziel am Kurhaus Bad Zwesten.

Im vergangenen Jahr waren über 200 LäuferInnen dabei. Die Organisatoren erhoffen

sich auch in diesem Jahr wieder eine rege Beteiligung, um über Startgebühr und Sponsoren-Spenden wieder möglichst viele Euros für Gesundheitsförderprogramme bei Kindern und Jugendlichen zusammenzulaufen.

Vielleicht gelingt es ja in diesem Jahr, noch mehr Mitläufer aus den Kliniken zu mobilisieren?

von Jürgen Bodemeyer

www.radiologie-bad-zwesten.de



Tabarzer Höhenflüge Wicker-Mitarbeiter auf Weltmeisterkurs

Es war ein herrlicher Wintertag, als sich fünf der Tabarzer Skispringer aufmachten, um im polnischen Zakopane an der 14. Senioren-Weltmeisterschaft im Skispringen teilzunehmen. Erfahrungen wurden bereits ein Jahr zuvor bei der 13. WM im tschechischen Harrachov gesammelt und zum Teil Hemmungen und Ängste abgelegt.

Jürgen Stielow, Mitarbeiter der Haus-technik der Inselsberg Klinik, Marko Gohlke, Jens Creutzburg, Jörg Preißler, die Mütter der drei Athleten sind übrigens ebenfalls Mitarbeiterinnen der Inselsberg Klinik, und Ingolf Köllner machten sich auf den 13-stündigen Weg, um das Siegen zu lernen oder besser, einfach Spaß zu haben. Auf der Normalschanze (K65) wurden schon sehr gute Ergebnisse erzielt:

Einen zwölften Platz von Ingolf Köllner in der Altersklasse der 35-39-Jährigen, in der Altersklasse der 30-bis 34-Jährigen erreichte Jens Creutzburg den 13. und Jörg Preißler den 6. Platz. Marko Gohlke holte sich den Vize-Weltmeistertitel! Nach dem ersten Wettkampftag hieß es dann für die 130 Teilnehmer aus zehn Nationen, die Großschanze (K85) und die Kleinschanze (K35) zu bezwingen. Mit dem fünften Platz

von Jürgen Stielow in der AK 40-44, ebenfalls dem fünften Platz von Jörg Preißler sowie dem sechsten Platz von Jens Creutzburg in der AK 30-34 verließen die Tabarzer Sportler die kleine Schanze mit guten Ergebnissen. Danach ging's auf die Großschanze, um ihren Kollegen Köllner und Gohlke die Daumen zu drücken. Am Ende stand es unwiderruflich fest: Tabarz hat einen Weltmeister! Mit Sprüngen von 82,5 und 79,0 Metern ließ Marko Gohlke in der AK 30-34 seine schärfsten Konkurrenten aus Polen, Schweden und Russland hinter sich.

Ingolf Köllner sprang mit den Weiten von 61,5 und 61,0 Metern in der AK 35-39 auf einen hervorragenden sechsten Platz. Davon nicht genug, im Mannschaftsspringen von der Normalschanze (K65) belegte das Tabarzer-Sprungteam einen ausgezeichneten fünften Platz.

Erwähnenswert ist auch der älteste deutsche Teilnehmer aus dem thüringischen Suhl. Kurt Brauße mit seinen 67 Jahren holte sich auf der kleinen Schanze sowie auf der Normalschanze jeweils den Vize-Weltmeistertitel und einen Weltmeistertitel in der Nordischen Kombination. Im nächsten Jahr ist geplant die Skisprung-WM der Senioren in Reit im Winkl auszutragen,

worauf, und das kann sich sicherlich jeder gut vorstellen, das „Sprungteam Tabarz“ schon ganz heiß ist.

Übrigens, die heimische Schanzanlage in Tabarz wird augenblicklich den neuen technischen Erfordernissen mit sehr großem Engagement aller Vereinsmitglieder und in zum Teil aufopferungsvoller Eigenleistung angepasst und soll am 23. August 2003 mit einem Sprungwettkampf wiedereröffnet werden.

Vielleicht haben Sie nichts besseres vor, vermerken sich diesen Termin und besuchen uns mal am Fuße des Großen Inselsberges! Tabarz liegt näher als Sie denken!

Alfred Stollberg



Benefitzkonzert in der Hardtwaldklinik II

Musikalische Talente trafen sich in der Kulturhalle der Hardtwaldklinik II. Der Erlös dieser Veranstaltung kam der Schule für Praktisch Bildbare in Fritzlar zu Gute.



▲ Justina Rygol – „No Frontiers“

„Es ist der Gedanke, der zählt.“ Mit dieser Motivation ließen am Sonntag, den 29.06.2003 die Musiker der Formationen „Crazy Skys“, „Everybody's Clown“ und als Hauptakt „No Frontiers“ mit der Bad Wildunger Sängerin, Justina Rygol, die Kulturhalle der Hardtwaldklinik II erzittern.

Mit Stücken, wie Pomise me, My favorite mistake, u. a. zogen die Bands Ihre Zuhörer in ihren Bann.

Der Förderverein dieser Schule hatte bereits zum vierten mal zu einer solchen Veranstaltung eingeladen. Er bedankte sich bei der Geschäftsleitung der Wicker-Gruppe und den Hardtwaldkliniken I und II für die freundliche Unterstützung.

Ein ausführlicherer Bildernachlese folgt in der nächsten Ausgabe.

PsychotherapeutInnen und ÄrztInnen treffen SozialarbeiterInnen und BeraterInnen

Vernetzung hilft heilen

Am 8.11.03 treffen sich viele an der integrierten Versorgung von psychisch Kranken beteiligten Berufsgruppen unter dem Motto. „Vernetzung hilft heilen“ in der Wicker-Klinik, Bad Wildungen. Dr. med. Gabriele Fröhlich-Gildhoff, Chefärztin der Abteilung Psychotherapie/ Psychosomatik lädt zu einem Informationstag ein. Dr. Marion Traub spricht über: „Wie das Gehirn Seele macht“, Neuropsychologie der Traumas. Dipl. Psych. Dagmar Rohrer referiert zum Thema: „Mein innerer Garten“, Imagination als Therapieelement. In Arbeitsgruppen werden die Themen: „Vernetzung hilft heilen“, „Gynäkologische Psychosomatik“, „Therapie bei chronischen Schmerzen“, „Sozialberatung aus ressourcenorientiertem Blickwinkel“ sowie „In Bewegung kommen“ behandelt.

Dr. Fröhlich-Gildhoff spricht über: „Ressourcenarbeit als Burn-out-Prophylaxe“.

Dieses Arbeitstreffen richtete sich besonders an PsychotherapeutInnen, ÄrztInnen und SozialarbeiterInnen. Interessierte Laien sind nach Voranmeldung ebenso eingeladen.

Kontakt:
Wicker-Klinik
Abt. Psychosomatik/Psychotherapie
Fürst-Friedrich-Str. 2-4
34537 Bad Wildungen
Telefon 0 56 21 79 22 37
Fax 0 56 21 79 26 90
✉ sauer@wicker-klinik.de,
🌐 www.wicker-klinik.de

Adressen zum

Thema Allergien:

Aktuelle Informationen und Hilfe erhalten Sie im Internet unter:

www.daab.de

Deutscher Allergie- und Asthmabund e. V.

Dort finden Sie fast alles zum Thema Allergien, Asthma und Neurodermitis.

Für Kinder empfehlen wir die Seiten:

www.hautstadt.de

vom Verein Allergie- und umweltkrankes Kind e. V.
Westerholter Str. 142
45892 Gelsenkirchen
Telefon 0209 30 530



Für unsere MitarbeiterInnen **Betriebliche Altersversorgung**

Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, im April haben wir Sie nochmals auf unsere Wicker-Versorgung aufmerksam gemacht. Seitdem haben sich auch viele Kolleginnen und Kollegen dafür entschieden. Aufgrund der aktuellen Diskussion um unsere gesetzliche Rente; Rentenalter 67, Anstieg des Beitrags auf 19,5%, möchten wir Sie erneut auf unsere Betriebliche Versorgung hinweisen.

Unsere Unterstützungskasse bietet Ihnen ein garantiertes, Insolvenz geschütztes, Versorgungskapital zum 62. Lebensjahr. Vom ersten € an, ist das Kapital an Sie verpfändet, d.h. nur Sie, bzw. Ihre Hinterbliebenen, haben Anspruch auf das Kapital. Nutzen Sie die Möglichkeit einer unverbindlichen Beratung. Unsere Partner von der Bonnfinanz und der Allianz informieren Sie individuell und ausführlich.



5 Vorteile

Auf freiwilliger Basis können Sie Teile Ihres Bruttogehalts zum Aufbau eines Versorgungskapitals umwandeln.

Konkret ergeben sich 5 Vorteile für alle Mitarbeiter/innen unseres Unternehmens:

- ◇ auf Ihren Umwandlungsbetrag fallen keine Sozialversicherungsabgaben an
- ◇ der Betrag ist außerdem von der Steuer befreit
- ◇ sofortiger Hinterbliebenen- und Berufsunfähigkeitsschutz ohne Gesundheitsprüfung
- ◇ ca. 8 % höhere Leistungen durch die vereinbarten Sondertarife
- ◇ Ihren Sparbeitrag erhöht die Wicker-Gruppe um einen 15-prozentigen Arbeitgeberzuschuss

Bonnfinanz

Mario Heidenreich

Deutscher Herold AG
Brunnenallee 7
34537 Bad Wildungen

Telefon: 0 56 21/33 62
Telefax: 0 56 21/9 69 01 90
Mobil: 01 71/7 84 55 59

 mario.heidenreich@bonnfinanz.de

Allianz

Harald Stuhlmann
Dipl.-Betriebswirt

Allianz Versicherung AG
Brunnenstr. 55
34537 Bad Wildungen

Telefon: 0 56 21/70 08-0
Telefax: 0 56 21/70 08-23
Mobil: 01 71/2 87 24 61

 harald_stuhlmann@t-online.de

Sonderkonditionen

für Mitarbeiter der Wicker-Gruppe erhalten Sie unter der Telefon-Nr.:
0 56 32/40 29 20.

Ihr Ansprechpartner:
Volker Slowek.

*Genießen Sie es
bei uns ganz zu rein!*

DebeKa Versichern • Bausparen

“Beamtentarif”

für MitarbeiterInnen der Wicker-Gruppe

- ◇ Für Hausrat, Private Haftpflicht, Glas-, Wohngebäude-, Rechtsschutz- und Unfallversicherung sowie Fahrzeugversicherung

Zuständig:

Michael Mach
Kassler Str. 34
34596 Bad Zwesten

Telefon 0 56 26/92 55 21
Handy 01 73/1 61 22 48


 mach.michael@t-online.de

Ein Vergleich lohnt sich!



Information!

In der letzten Ausgabe hatten wir Sie bereits über den abgeschlossenen D2-Rahmenvertrag informiert. Leider gibt es beim Nachschub der Flyer Probleme. Damit Sie sich dennoch umfangreich über die Sonderkonditionen informieren können, steht Ihnen Herr Krössin, Vodafone D2 GmbH, für Fragen gerne zur Verfügung. Sie erreichen Herrn Krössin wie folgt:

Mobilfunk D2: 01 72-5 63 94 44
Telefax: 0 56 01-9 69 03 88
 marcus.kroessin@d2mail.de

WAP



Wildunger Arbeitskreis für Psychotherapie e. V.
Internationale Psychotherapievereinigung

von Dr. Ingrid Olbricht
und Dr. Dietrich Eck

Wie immer wurde das Thema der 18. Arbeitstagung des Wildunger Arbeitskreises für Psychotherapie e.V. zwei Jahre vorher von der Mitgliederversammlung beschlossen. Wenige Tage vor Beginn der Tagung wurde der 3. Golfkrieg gegen den Irak begonnen, eine zusätzliche Dynamik heftiger Gefühle, die den Verlauf der Tagung wesentlich mitbestimmte.

Zuerst einmal ging es darum, was wir unter Gefühlen verstehen, die eine Kraft jenseits des verstandesmäßig Kontrollierbaren darstellen. Allerdings sind Gefühle nicht recht greifbar, katalogisierbar und definierbar. Sie lassen sich nur umschreiben oder beschreiben oder erleben und erfahren. Sie als Ressourcen zu betrachten und damit als Möglichkeit der Bewältigung von Ereignissen nutzbar zu machen, war in diesem Jahr ein besonderes Anliegen. Die Aufhebung der Spaltung zwischen Intellekt und Emotionalität als ein anzusteuernendes Ziel dieser Tagung musste relativiert werden, da in jeden Fernsehbericht, in jedem Zeitungsartikel genau diese Spaltung betrieben und beschrieben wurde und wird. Von „schlauem Bomben“ wurde gesprochen, es wurde das Bild eines sauberen Krieges suggeriert, erinnernd an eine Operation in einem sterilen Operationssaal, in dem die Operateure keinerlei Emotionen haben oder sie zumindest kontrolliert abspalten müssen. So wurde das, was an sich in Vorträgen, Kursen und Diskussionen überwinden werden sollte, nämlich die Dissoziation, auch ein notwendiger Mechanismus, um mit dem Schrecken und Horror von außen und auch dem Schrecken der dadurch angestoßenen inneren Bilder fertig zu werden. Bei allen Vortragenden wurde zudem auch die eigene Betroffenheit und der eigene Umgang mit dem Krieg und der Kriegsberichterstattung spürbar.

Prof. Dr. Brigitte Dorst sprach in ihrem Einführungsvortrag die Menschen als Konsorties an und versuchte, ein Gefühl der Verbundenheit aller Menschen und aller Lebewesen in den Mittelpunkt zu stellen. Damit schlug sie auch eine kulturelle Brücke zwischen den Weltkulturschätzen des Zweistromlandes und unserer heutigen Zivilisation. Ihre Lösungsmöglichkeiten, um die Spirale der Gewalt zu durchbrechen, war die Besinnung auf das TAO TE KIN oder auf die Botschaft der Bergpredigt, war „der Mut zur Sanftheit“.

Dr. Dirk Wedekind sprang kurzfristig für den anderweitig verhinderten Prof. Dr. Gerald Huether ein. Er erklärte die neurobiologischen Vorgänge und zeigte auf, wie aus Stress Gefühle werden und wie ein gewisses Maß, aber eben nur ein begrenztes Maß, an emotionaler Beteiligung notwendig ist, um Wachstum zu fördern und die Plastizität des Hirns zu nutzen. Salutogenetische Momente schilderten Dr. Eckhard Schiffer und Dr. Luise Reddemann. Sie verdeutlichten, dass der Mensch auch im Leid die Fähig-



pie“ Rechnung. Hier stellten Prof. Dr. Dietrich von Engelhardt und Ursel Burek als Tanztherapeutin, Dr. Heidi Gidion als Literaturwissenschaftlerin, Prof. Dr. Schroeder als Musiktherapeut und Flora Gräfin von Spreti als Gestaltungstherapeutin den Beitrag der Künste und der verschiedenen kunsttherapeutischen Verfahren insgesamt im Umgang mit Krankheit und Gesundheit dar.

Leider fiel der Vortrag von Prof. Dr. Bernhard Strauß „Sexualität als Resource“ aus Krankheitsgründen aus, stattdessen sprach Dr. Heidi Gidion über die Dimensionen der Eifersucht und der Bruderkriege in der Literatur. So war immer wieder direkt oder indirekt der Irak-Krieg mit ein Thema der Vortragenden.

WAP-Tagung

22. bis 26. März 2003 in Bad Wildungen

Dynamik der Gefühle –

ressourcenorientiert leben

keit behält, sich eine eigene Wirklichkeit zu schaffen, die Bewältigungsmöglichkeiten durch eigene Ressourcen wiederzuentdecken und neue hinzuzugewinnen. Frau Dr. Reddemann fasste ihre Botschaft in einem Hölderlinzitat zusammen: „Wo Gefahr ist, wächst das Rettende auch“.

Wir brauchen unsere eigene innere Welt des Trostes, sonst können wir den Grausamkeiten außen nicht begegnen. Dem trug die Abendveranstaltung „Mit allen Sinnen heilen – vom Beitrag der Künste zur Thera-

Frau Prof. Dr. Almut Sellschopp berichtete über einen Kriegszustand im Körper, nämlich der Entwicklung und Behandlung von Krebserkrankungen in der psychosomatischen Onkologie.

Dipl. Psych. Gisela Ermann zeigte uns in ihrem Abendvortrag „Körper – Sprache der Gefühle“ die Möglichkeiten auf, die die therapeutische Clownarbeit mit sich bringt.

Dr. Mario Wernado sprach in seinem Vortrag über Krieg und Frieden der Geschlechter und über das mögliche Ende des Patriarchats.

Flora Gräfin von Sprei beendete die Vortragsreihe mit ihrer Schilderung eines an einer Psychose erkrankten Patienten, der die inneren Gewalten durch kreatives Schaffen zum Ausdruck brachte.

Gerade wegen der Präsenz des Krieges entstand auch gleichzeitig das Bedürfnis, während der Tagung Freude, Zusammenhalt und Positives zu suchen. Durch die Benennung des Krieges und seiner Folgen am Anfang und auch durch die Integrationsfähigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war eher eine Suchbewegung nach Nähe und friedvoller Solidarität miteinander zu beobachten.

Auch dieses Mal wurden wieder die vermittelten Inhalte durchgängig in allen Vorträgen in einer Sprache und mit lebendigen Beispielen dargestellt, die es auch Nichtfachleuten ermöglichte, ohne Verständnisschwierigkeiten oder Langeweise zuzuhören.

An den Nachmittagen wurden in zahlreichen Seminaren und Kursen Kenntnisse vermittelt oder Methoden vorgestellt, aber es gab auch die Möglichkeit, etwas für sich selbst und die eigene Lebensqualität zu tun und mitzunehmen. Dazu kam ein abwechslungsreiches Programm mit morgendlichen Chi Gong Übungen, einem mitreißenden Liederabend mit Elke Voltz und dem immer wieder beliebten „Tanzen zum Tagungsthema“, das sehr gut besucht war. Auch das liebevoll gestaltete Umfeld im Foyer des Kurhauses, das fast wieder einem Marktplatz mit verschiedenen Angeboten glich, verlockte zum Schauen und manchmal auch zum Kaufen. Die Firma ALLTON stellte mit ihren Klangobjekten Möglichkeiten vor, wie diese in Therapie und Pädagogik eingesetzt werden können. Die Instrumente konnten praktisch erprobt und erfahren werden. Die lebendigen beweglichen Folkmanis-Stoffpuppen und Tiere, die für Therapie, Entspannung und Spiel gleichermaßen geeignet sind, fanden ebenso wieder viel Interesse. Zum ersten Mal stellte Frau Heidi Hars ihre eindrucksvollen, Gefühle anregenden großen und kleinen Plastiken und Gefäße aus, wie auch der Schamane und Heilpraktiker Gad Osafo, der Gegenstände aus dem afrikanischen

Kulturkreis ausstellte. Großes Interesse fand auch wieder der gut sortierte und kompetent betreute Büchertisch von Frau Schoenian, Buchhandlung Schoplick. Auch der Stand der Wicker-Klinik mit vielseitigem Informationsmaterial war durchaus ein Anziehungspunkt. Auch diese Tagung in ihrer Vielseitigkeit bei hoher wissenschaftlicher Qualität und abwechslungsreichem Programm eine Veranstaltung, die sowohl fachlich als auch emotional zu überzeugen verstand und immer wieder auch aktuelle Bezüge herstellte.



Die 19. Arbeitstagung findet vom 20. bis 24. März 2004 statt. Thema: „Die Wiederentdeckung des Magischen, Intuition – Spiritualität – Weisheit“ knüpft an die enormen Erfolge von Büchern und Filmen wie Harry Potter und Herr der Ringe an, die Kultstatus erreicht haben. Dahinter wird sichtbar, was Menschen vermissen, dass es unerfüllte Sehnsüchte gibt, die nicht im Bereich des Rationalen liegen und dass es Sehnsüchte nach einer wunderbarer Welt als der unseren gibt. Mit diesen Wünschen, Defiziten und mit den Möglichkeiten ihrer Erfüllung beschäftigt sich die nächste Tagung.

Für die Tagung vom 12. bis 16. März 2005 ist das Thema „Wirklichkeit zwischen Manipulation und Authentizität“ (Arbeitsthema) angedacht, die zum einen die tägliche Manipulation der Wirklichkeit durch die Medien, aber auch Realitätsbegrifflichkeiten und weltanschauliche Hintergründe zum Thema haben soll.

Gewinnspiel

Im 9. Wicker-Magazin sind einige Wicker-Bären zu finden. Bitte schreiben Sie die Anzahl auf eine Postkarte oder per Email an:



Redaktion Gewinnspiel
Wicker-Magazin
Brunnenallee 29
34537 Bad Wildungen

✉ gewinnspiel@wicker.de

Diesmal zu gewinnen:

- * 25 Wicker-Bären-Päckchen mit Wicker-Bären, Schlüsselanhänger, Bären tassens
- * Sachpreise der Saftprofis Niehoffs Vaihinger
www.niehoffs-vaihinger.de



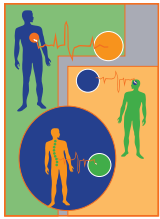
- * 10 x je eine 4 Stunden Karte für die Taunus Therme, Bad Homburg
www.taunus-therme.de

Der Einsendeschluss ist der 30.11.03
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich.

Gewinnspiel vom 8. Wicker-Magazin

Das Lösungswort vom 8. Wicker Magazin Gewinnspiel lautete:
www.wicker.de

Unter mehr als 22.000 richtigen Zuschriften haben wir die Gewinner gezogen, die bereits die Preise erhalten haben.



Wir behandeln Ihren Rücken

Nach ausführlicher Diagnostik erstellt das für Sie zuständige Team einen Behandlungsplan für Sie.

Ein breitgefächertes Sportprogramm vermittelt Ihnen Spaß an mehr Bewegung: z. B. beim Schwimmen, Bogenschießen, Stick-Walking, ...

In der Krankengymnastik wird u. a. Medizinische Trainingstherapie und Manuelle Trainingstherapie angewandt.

Seelische Belastungen können Schmerzen verstärken oder sogar hervorrufen. Hier kann psychotherapeutische Behandlung hilfreich sein.

Die Ergotherapie berät Sie zu einer rückengerechten Gestaltung Ihres Arbeitsplatzes und gibt Ihnen Tipps für Ihre tägliche Arbeit.

Die Ernährungsberatung bietet Anleitung zur Gewichtsreduktion und zu besonderen Kostformen, etwa bei Osteoporose.

Lassen Sie sich den Rücken stärken in Gesprächsgruppen über Berufskonflikte und Stressbewältigung und im praxis-orientierten Kompetenztraining!

In informativen Vorträgen erfahren Sie Wissenswertes rund um das Thema Gesundheit und erhalten Anregungen für Ihren Alltag.

Entspannung finden Sie durch physikalische Anwendungen, in Entspannungsgruppen, im der Eutonie, Meditation und der psychologischen Schmerztherapie.

Wir halten Eltern den Rücken frei durch das Angebot der Kinderbetreuung während der Behandlungszeiten.

Unsere Angebote bieten Hilfe zur Selbsthilfe und geben Ihnen damit Rückenwind – auch nach Ihrem Aufenthalt bei uns!



Von allen Seiten